



einBlick

Zeitung der Kliniken im Mühlenkreis • Ausgabe 4/04
Klinikum Minden, Krankenhaus Lübbecke, Krankenhaus Rahden



Alles im Fluss

Aus dem Inhalt

NEUBAU

Am Bau ist alles im Fluss

Rohbau beginnt im Frühjahr



4

AKTUELL

Neubaupläne auch in Kasachstan

Mindener Delegation reiste nach Astana

6

Kulturelle Aktivitäten

Angebote der Kino-AG und der Lesebühne

8

»Arbeit mit der Lebensenergie«

Die Qi-Gong-Gruppe in Lübbecke



10

Hosna kann wieder lächeln

Klinikum hilft Mädchen aus Afghanistan

12

IM PORTRAIT

Ungewöhnliche Perspektiven

Simone Schaal fotografiert auf Friedhöfen

13

Mann der ersten Stunde

Dr. Horst von der Mühlen geht in den Ruhestand

14

UNSER THEMA

100 Jahre Klinikum

Große Jubiläumsfeier in Minden



16/17

FORT- UND WEITERBILDUNG

Neues aus Forschung und Praxis

Erfolgreiche Workshops & Kongresse

18 – 22

UNSERE MITARBEITER

Akademisches Lehrkrankenhaus

»PJ-ler« verabschiedet

24

Geduldige Zuhörer

Ehrenamtliche Seelsorger eingeführt

25

FREUNDESKREISE



27-29

MAGAZIN

Rätsecke

30

Leib & Seele

31

In eigener Sache

Am 15. Dezember 1904 wurde das Mindener Klinikum eröffnet. Auf den Tag genau 100 Jahre später feierten mehr als 500 Gäste in der Mindener Stadthalle dieses ganz besondere Jubiläum. Versteht sich, dass es dabei nicht nur um einen Rückblick in die Vergangenheit ging: Der Neubau, dessen Rohbauarbeiten im Frühjahr beginnen sollen (s. S. 4) war zentrales Thema auf der Jubiläumsveranstaltung, die mit einem breitgefächerten Programm aus Musik, Showelementen und Talkrunden das Publikum begeisterte. Mehr über dieses Ereignis lesen Sie auf den Seiten 16 und 17. An dieser Stelle möchten wir zum Jahreswechsel die Gelegenheit nutzen, uns bei unseren Leserinnen und Lesern herzlich für Ihr Interesse, die zahlreichen Tipps, Anregungen und eingereichten Artikel zu bedanken. Wir wünschen Ihnen ein wunderbares Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2005!

Ihre einBlick-Redaktion

Kontakt

Klinikum Minden

Friedrichstr. 17, 32427 Minden.

Tel. 0571/ 801-0, Fax - 2001

Email: info@zkim.de

Notaufnahme Innere Klinik:

Tel. 0571/ 801-2288

Notaufnahme Chirurgische Klinik:

Tel. 0571/ 801-95344

Patientenservice in Haus I:

Tel. 0571/ 801-2020

Patientenservice in Haus II:

Tel. 0571/ 80-4003

Geschäftsführung:

Tel. 0571/ 801-2000

Ärztlicher Direktor:

Tel. 0571/ 801-2501

Pflegedienstleitung:

Tel. 0571/ 801-2033

Krankenhaus Lübbecke

Virchowstr. 65, 32312 Lübbecke.

Tel. 05741/ 35-0,

Fax. 05741/ 9999

Email: info@krankenhaus-luebbecke.de

Notaufnahme:

Tel. 05741/ 35-2290

Patientenservice:

Tel. 05741/ 35-1046

Geschäftsführung:

Tel. 05741/ 35-1001

Ärztlicher Direktor:

Tel. 05741/ 35-1400;

Pflegedienstleitung:

Tel. 05741/ 35-1030

Krankenhaus Rahden

Hohe Mühle 3, 32369 Rahden

Tel. 05771/ 708-0,

Fax 05771/ 708-844

Email: info@krankenhaus-rahden.de

Notaufnahme:

Tel. 05771/ 708-0

Patientenservice:

Tel. 05771/ 708-802

Geschäftsführung:

Tel. 05741/ 35-1001

Ärztlicher Direktor:

Tel. 05771/ 708 - 882

Pflegedienstleitung:

Tel. 05771/ 708-811

World Wide Web

Nutzen Sie unsere Internetseiten, um Ihren Angehörigen eine Grußmail zu senden: www.zkim.de

einBlick-Redaktion

Agentur Klartext

Alfredstraße 10, 32312 Lübbecke.

Tel. 05741/297420, Fax 40399,

email: klartextlk@t-online.de

Marion Richter-Salbeck

Tel. 0571/8012169, email:

marion.richter-salbeck@klinikum-minden.de

Claudia Schulte-Bredemeier

Tel. 05741/351001,

email: claudia.schulte@zkim.de

Impressum

einBlick

Zeitung der Kliniken im Mühlenkreis

Herausgeber:

Zweckverband »Kliniken im

Mühlenkreis«. Nächste Ausgabe:

März 2004. Redaktionsschluss: 20.

Februar 2004. Verantwortlich:

Geschäftsführer G. Oestreich

Vertrieb: Mehr als 500 Vertriebs-

stellen im Kreis Minden-Lübbecke.

Kostenlose Verteilung. Direktvertrieb an Patienten und Mitarbeiter der Kliniken Minden, Lübbecke, Rahden.

Druck: Gerhard Druck, Riepe.

Alle Rechte vorbehalten. Für unver-

langt eingesandte Manuskripte keine

Haftung. Es besteht keine

Veröffentlichungspflicht seitens des

Herausgebers. Es gilt die

Anzeigenpreisliste 1/1999.

Vorsitz bestätigt

Verbandsversammlung hat gewählt

Als Vorsitzender der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Kliniken im Mühlenkreis wurde auf der Sitzung der Verbandsversammlung am 29. November 2004 im Sozialzentrum des Lübbecke Krankenhauses der CDU-Politiker Uwe Bauer (Porta Westfalica) bestätigt (im Bild links). Zu seinem Stellvertreter wurde der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Ulrich Kaase aus Bad Oeynhausen, gewählt (im Bild rechts).



In einem offenbar gut vorbereiteten öffentlichen Teil der Sitzung gingen auch alle weiteren anstehenden Personalentscheidungen ohne Diskussion, sehr harmonisch und wie vorgeschlagen über die Bühne. So bleibt auf Vorschlag von Landrat Wilhelm Krömer Kreisdirektorin Cornelia Schöder

stellvertretende Verbandsvorsitzende.

Der Lenkungsausschuss für den Neubau, der über Vergaben berät und beschließt und das Projekt inhaltlich begleitet, hat sich nach Worten von Baudezernent Jürgen Striet »bewährt«. Ihm gehören fünf Mitglieder aus der Stadtverwaltung Minden und der Kreisverwaltung an. Dies sind der Landrat, der Bürgermeister Mindens, der Vorsitzende der Verbandsversammlung und sein Stellvertreter sowie die Kreisdirektorin.

Hinzugewählt wurden am Montag die politischen Vertreter. Dies sind aus dem Kreistag Friedrich Klanke, Ernst-August Schrewe und Wolfgang Hesse (alle CDU) sowie Wilhelm Heneking und Friedrich Lübbert (beide SPD). Als Vertreter der Stadt Minden gehören diesem Gremium Reinhard Kreil (SPD), Karl-Heinz Gerold (CDU) und als neues weiteres Mitglied Renate Müller von Bündnis 90/Die Grünen an. Auch die neuen Patientenführer wurden bestimmt. In Lübbecke ist weiter Friedrich Lübbert Ansprechpartner für die Patienten und Patientinnen, in Rahden Wolfgang Hesse, für das Klinikum I wurde Gerd Heine neu gewählt und für das Klinikum II Karin Bauer bestätigt.



Einer der Höhepunkte der Festveranstaltung »100 Jahre Klinikum« war die Modenschau mit historischen Schwesterntrachten. Mehr über die Jubiläumsfeier lesen Sie auf den Seiten 16 und 17.

Berg & Partner

Notare · Rechtsanwälte · Steuerberater

Berg & Partner GmbH Postfach 2148 D-32378 Minden Hahler Straße 20 Telefon 0571/888 00-0 Telefax 0571/888 00-88 e-Mail: berg-and-partner @t-online.de	Michael Berg Rechtsanwalt und Notar Rolf D. Nielsen Rechtsanwalt und Notar, Steuerberater Karl-Heinz Krüger Rechtsanwalt und Notar, Fachanwalt für Arbeitsrecht Bernd Diekmann Rechtsanwalt Christina Meier-Thielking Rechtsanwältin
---	--

Haus Rose

Inh. Mechtilde Rose



- körperliche, geistige & seelische Pflege
- Sterbebegleitung
- Suchtbetreuung

Alten- & Pflegeheim Haus Rose
Weher Str. 240 • 32369 Rahden
Tel.: 0 57 71 / 9 43 03
Fax: 0 57 71 / 67 93

Menschen, die in unserem Haus ein neues Zuhause suchen, möchten wir unterstützend helfen, ihr Wohlbefinden zu erhalten bzw. wiederzufinden.



Am Bau ist alles im Fluss

Klinikum wird auf 1800 Bohrpfählen ruhen – Anfang März beginnt der Rohbau

Mit Blick auf das Titelbild sollte man glauben, dass bei Frost und Schnee alles erstarrt. Beim Neubau ist dies in der jetzigen Phase nicht der Fall. Denn für die Erdarbeiten ist der Frost aktuell ein Verbündeter, um die Termine zu halten. Nach einer langen Regenperiode, in der die Tiefbauer so manche Herausforderungen auf dem Baugelände zu meistern hatten, kam rechtzeitig das kalte Wetter und jetzt ist wieder alles im

Plan – und der gesamte Neubau bleibt, wie es der Titel sagt, im Fluss.

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkunden in diesen Wochen viele Neubauinteressierte das Gelände in Häverstädt. Die meisten der zukünftigen Erschließungsstraßen und Feuerwehrumfahrten sind bereits hergestellt und asphaltiert, so dass die Dimensionen in Geländeweite und Geländehöhe erkundet werden können.

In diesen Tagen rollt die Baustelleneinrichtung an. Das sind Dutzende von Containern für das Baucamp und Hunderte Meter an Bauzaun, Elektrokaabel und Wasserleitungen. Ab Anfang Januar werden dann die großen Bohrmaschinen anrücken. Über 1 800 Bohrpfähle werden in den dann folgenden Wochen ins Erdreich getrieben und darauf werden dann die Fundamente des Klinikneubaus ruhen. Parallel laufen dann die Arbeiten an den Grundleitungen, d.h. die Abwasserversorgungsleitungen werden erstellt.

Die Planer arbeiten mit Hochdruck an den Detailplänen und auch die Baugenehmigungsbehörden tun alles, um das Jahrhundertprojekt im Zeitplan zu halten. Inzwischen sind bereits drei Teilbaugenehmigungen erfolgt.

Wenn weiter alles im Fluss bleibt, kann so Anfang März der Rohbau beginnen. Auch dafür sind die Ausschreibungen bereits erfolgt und die Vergabe

wird in Kürze erfolgen.

Negative Begleitungen einer Großbaustellen sind aber nicht nur Baulärm oder dreckige Straßen. Auch kriminelle Energie wird angelockt. Wurde bereits wenige Tage nach



Beginn der Erdarbeiten Dieselkraftstoff gestohlen, haben Diebe aktuell zwei zentnerschwere Baggerschaufeln nach Kurzschließen eines Baggers geklaut.

Bereits jetzt wird deutlich, wie wichtig der zukünftige Wachschatz auf dem Neubaugelände sein wird.

Über die weitere Entwicklung am und um den Bau wird der **einBlick** stets zeitnah und aktuell berichten.

*Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr
wünscht Ihnen die Bewohner
und das Team vom*

Kastanienhof

Senioren- und Pflegeheim
begegnen • wohnen • pflegen

Bahnhofstraße 45
Preußisch Oldendorf-Holzhausen
Telefon 0 57 42 / 7 01 40
Fax 0 57 42 / 70 14 99

Zusammenarbeit vertieft

Besuch einer chinesischen Delegation im Klinikum

Die vor 2 Jahren auf Schloss Petershagen vereinbarte Zusammenarbeit des Klinikums mit der Shandong Akademie der Medizinischen Wissenschaften wurde durch einen erneuten Besuch einer Delegation aus Jinan bestärkt.

Prof. Yu Jinming, Vizepräsident der Akademie und Direktor des Tumorzentrums, sowie Prof. Li Min erwiderten den letzten Besuch von Prof. Heinrich Bodenstein und Dr. H. Lampe aus der Klinik für Hämatologie und Onkologie vor einem Jahr in China. Landrat Wilhelm Krömer und Kreisidirektorin Cornelia Schöder empfingen die Delegation im Kreis-
haus.

Bei dem jetzigen Kurzaufenthalt wurde ein gemeinsa-



Die chinesischen Mediziner vereinbarten eine intensivere Zusammenarbeit mit ihren Mindener Kollegen.

mes Programm zur Behandlung von Patientinnen mit fortgeschrittenem Brustkrebs abgestimmt: durch die Verbindung von etablierten westlichen Therapieverfahren mit Methoden der traditionellen

chinesischen Medizin (TCM) soll der Wert der ergänzenden TCM wissenschaftlich geprüft werden.

Die Tätigkeit von chinesischen Ärzten in der Onkologie soll auch in der Zukunft im

Rahmen dieses Projekts fortgesetzt werden. Einzelheiten dieser Kooperation wie auch das Programm eines gemeinsamen Kongresses im Frühjahr des nächsten Jahres in China wurden besprochen.

TV-Team auf »Visite«

NDR berichtet in seinem Gesundheitsmagazin über Hypothermie-Behandlung bei Schlaganfall

Im **einBlick** 03/2004 wurde über ein neues Gerät zur Durchführung einer Hypothermie-Behandlung bei Schlaganfallpatienten in der Neurologischen Klinik Minden berichtet. Jetzt hatte das NDR-Gesundheitsmagazin »Visite« in der Neurologischen Klinik in Minden angefragt, ob es möglich sei, einen Bericht über dieses relativ neue Behandlungsverfahren bei Patienten mit einem schweren Schlaganfall zu drehen.

Der Kontakt war über die Neurologische Universitätsklinik in Heidelberg zustande gekommen, die diese Behandlungsmethode besonders intensiv erforscht. Insbesondere in Nord-/Westdeutschland gibt es bisher keine weiteren Neurologischen Kliniken, die über entsprechende Erfahrungen mit dieser Behandlung verfügen. Die Hypothermiebehandlung soll die Schäden der Durchblutungsstörung im Gehirn vermindern (sogenannte Neuroprotektion) und das



Das NDR-Gesundheitsmagazin »Visite« war zu Gast im Klinikum.

Risiko einer potentiell lebensbedrohlichen Gehirnschwellung reduzieren.

In der Neurologischen Klinik in Minden wird diese insgesamt sehr aufwendige Therapie seit etwa vier Jahren mit gutem Erfolg, insbesondere bei jüngeren und sehr schwer betroffenen Schlaganfallpatienten durchgeführt. Mit dem neu

angeschafften Gerät zur Kühlung der Patienten über einen speziellen Katheter konnte zum einen die Sicherheit und Effektivität der Behandlung deutlich erhöht werden, andererseits auch die Arbeitsintensität für das gesamte Intensivteam erheblich reduziert werden. Da es sich um ein sehr neues Behandlungskonzept handelt,

das wissenschaftlich noch weiter evaluiert werden muss, wird der Bericht im NDR-Magazin »Visite« in der entsprechenden Rubrik über neue Therapieverfahren ausgestrahlt werden. Auch der aktuell behandelte Patient hat sich mittlerweile recht gut erholt und konnte in die weitere Rehabilitationsbehandlung entlassen werden.

Neubauplanung auch in Astana

Mediziner des Klinikums wieder für eine Woche in Kasachstan

Die Hauptstadt von Kasachstan, Astana, war im Oktober wieder Ziel einer Delegation des Klinikums Minden. Damit wurde das im Jahre 1996 begonnene Austauschprogramm fortgesetzt. Schwerpunkte der medizinischen Aus- und Weiterbildung waren Hüftprothesen sowie Operationen von Tumoren an Bauchspeicheldrüse und Gallenwegen. Interessierte Zuhörer fanden die Gäste aus Minden auch bei der Vorstellung von Neubauplänen für das Klinikum im Grünen: Auch in der Hauptstadt Kasachstans soll das Universitätskrankenhaus mit etwa 500 Betten neu gebaut werden.

Das Team aus Minden um Prof. Dr. Volker Echtermeyer, Dr. Ewald Häring (Unfallchirurgie/Orthopädie) und Prof. Dr. Grönniger (Allgemeinchirurgie) sowie Vertretern eines Herstellers von Hüftprothesen (ein Teil der später eingesetzten Hüftprothesen wurden gesponsort) hatte wieder viel Gepäck mitgebracht, unter anderem medizinische Ausrüstung, weil es in den dortigen Krankenhäusern doch noch oft an notwendigen Dingen mangelt. Schwerpunkt



des medizinischen Erfahrungsaustausches waren neben den Hüft- auch die Tumoroperationen, die in gemischten Teams zusammen mit kasachischen Kollegen durchgeführt wurden, um voneinander zu lernen. Häufig warten die Ärzte vor Ort mit schwierigen Fällen, bis Kollegen aus Minden sie bei der Behandlung unterstützen. Oder die Mindener sind mit dabei, wenn neuere, endoskopische Verfahren angewendet werden, die sie in Minden lern-

ten und deren Handhabung jetzt geprüft wurden.

Der Besuch im Oktober erfolgte auf Einladung eines Chirurgen aus Astana, der im Vorjahr zur Ausbildung am Mindener Klinikum weilte. Er stellte ihnen nun den neugebauten Trakt am Kreiskrankenhaus Astana vor. Dabei wurden Organisations- und technische Fragen für diese neu eingerichtete Abteilung besprochen. Dieser Neubau mit operativem Bereich entspricht nun - im

Gegensatz zu den alten Bereichen des Krankenhaus – europäischem Standard. Die alten Operationssäle, in denen auch Prof. Dr. Grönniger operierte, können sich mit neuesten Standards nicht messen. »Deshalb haben wir teilweise auch unser eigenes Op-Besteck mitgenommen«, so Prof. Dr. Grönniger.

Im Frühjahr 2005 werden wieder Mediziner aus Astana am Mindener Klinikum erwartet, um das medizinische Austauschprogramm fortzusetzen. Im Herbst starten die Mindener zu einem Gegenbesuch nach Kasachstan.



Gastgeber und Gäste stellten sich in Astana zum Gruppenfoto (oben). Die Mindener Delegation hatte schweres Gepäck dabei (links) – medizinische Hilfsgüter, die bei den gemeinsamen Operationen eingesetzt wurden (rechts).



Buche wird entfernt

Die Buche im Eingangsbereich des Hauses I in Minden hat seit vielen Jahren das Erscheinungsbild dieses Bereiches dominiert. Leider ist am Fuß des Stammes seit einigen Jahren Pilzbefall zu beobachten, der trotz intensiver Bemühungen der hauseigenen Gärtner nicht gestoppt

werden konnte. Der Pilz schädigt besonders den Wurzelbereich und beeinträchtigt mittlerweile die Standsicherheit der Buche. Dieses wurde durch eine Baumprüfung zur Verkehrssicherheit bestätigt. Daher muss im Winter der Baum entfernt werden.



Zivis mit Herz

Bei Mäharbeiten auf dem Hub-schrauberlandeplatz haben sich die beiden Gärtner-Zivis Oliver Wüske und Benjamin Franke der »Herzlichkeit« des Hauses verdient gemacht. Ob sie hiermit bestimmten Personen ihre

Zuneigung bekunden wollten oder ob den Patienten, Mitarbeitern oder Piloten herzliche Grüße vermittelt werden sollten – diese Interpretation bleibt der Phantasie jedes Einzelnen überlassen.



**PARITÄTISCHE
SOZIALDIENSTE**

Pflege ist Vertrauenssache

Pflege bei Ihnen Zuhause

Grundpflege
Waschen und Baden, Körperpflege, An- und Auskleiden

Behandlungspflege
Injektionen, Verbände, Katheterversorgung, Medikamentenvergabe und -überwachung, Blutdruck und Blutzuckerkontrolle, Einreibungen, Geh- & Bewegungsübungen, Versorgung bei speziellen Erkrankungen

Sonstige Leistungen
Sozialberatung, Beratung von Angehörigen, Hilfen bei Formalitäten, Haushaltshilfen, Mobile Hilfsdienste

Tagespflege Ihrer Nähe

Pflegebedürftige tagsüber
nicht allein und gut versorgt

- Den Tag gesellig und aktiv verbringen
- Sicherheit für Pflegebedürftige
- Entlastung für Angehörige
- Körperliche & geistige Anregung
- Behindertengerechter Fahrdienst
- Gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten

Sozialstation Minden
Simeonstraße 22
32423 Minden
Tel. 0571/ 87 764

Sozialstation Lübbecke
Bahnhofstraße 27-29
„Treffpunkt PARITÄT“
32312 Lübbecke
Tel. 05741/ 34 24 0

Tagespflege Minden
Bismarckstraße 51
32427 Minden
Tel. 0571/ 8294228

Tagespflege Lübbecke
Bahnhofstraße 27-29
„Treffpunkt PARITÄT“
32312 Lübbecke
Tel. 05741/ 34 24 0

Begleitung, Nähe, Offenheit Hospiz in Lübbecke

veritas

Insel der Nähe für ein würdiges Leben bis zuletzt

*Pflege, Hilfe und Begleitung
für die letzten Wochen
des Lebens.*

Hospiz „veritas“
Bahnhofstr. 27- 29 · 32312 Lübbecke
Tel.: 05741-8096-0

Kino im Krankenhaus

Am 30. Dezember wird im Sozialzentrum des Lübbecke Krankenhauses »Der WiXXer« gezeigt



Szenenfoto aus dem Film »Der Wixxer« (links), den die Lübbecke Kinogruppe (rechts) am 30. Dezember präsentiert.



Die Langnese-Verkäuferin in der Filmpause fehlt, es darf auch nicht geraucht werden, aber alkoholfreie Getränke und etwas zu knabbern wird im Sozialzentrum des Lübbecke Krankenhauses schon serviert, wenn sich der Raum wieder einmal in ein kleines Kino verwandelt hat.

Seit zwei Jahren etwa wird mit einer gewissen Regel-

mäßigkeit (außer im Sommer) eingeladen. Kürzlich erst wurde die Komödie »Sweet Home Alabama« gegeben. Als nächstes steht am 30. Dezember um 18:30 Uhr »Der Wixxer« auf dem Programm. Die Plakate hängen bereits und jeweils am Tag der Aufführung bekommen alle Patientinnen und Patienten eine Information auf dem Frühstückstablett serviert.

Die Idee und Organisation für diese Kinoreihe stammt von Bianca Hagemeier und Cornelius Siero. Eigentlich als Abwechslung zum Klinikalltag für die Patientinnen und Patienten aus der Psychiatrie gedacht, ist das Angebot dennoch für alle offen. Bei der Auswahl der Filme wird darauf geachtet, dass sie »unterhaltsam und aktuell« sind. Bei der

Vorbereitung des Kinoabends helfen Mitarbeiter der Technik. Der Eintritt ist natürlich frei.

Am 30. Dezember sind wieder alle eingeladen, die Lust auf Kino haben. »Der WiXXer« ist die ultimative Hommage und Parodie auf die großen Edgar Wallace-Filme. In den Hauptrollen zu sehen sind unter anderem Bastian Pastewka, Oliver Kalkofe und Thomas Heinze.

Mehr »Lesebühne«

Weitere Musik- und Literaturabende geplant

Die Lesebühne bei der Mindener Stadtbibliothek war im Jahr 2004 drei Mal erfolgreich zu Gast in der Kapelle vom Mindener Klinikum I. Zu Texten, Gesprächen und Musik luden die Künstler aus der Region jeweils an Donnerstagabenden ein.

Etliche Besucher erlebten die Veranstaltungen direkt vor Ort, wer das Bett hüten musste, hatte Gelegenheit über den hauseigenen Klinikkanal alles

am Bildschirm zu verfolgen. Besinnliche, humorvolle und spannende Texte wurden präsentiert.

Der reiche Beifall und die anschließenden Unterhaltungen zwischen Gästen und Vortragenden zeugten vom Erfolg dieser kulturellen Reihe im Klinikum.

Im Jahr 2005 nun wird die Mindener Lesebühne mit Gesprächen, Texten und Musik erneut an diesem stimmungsvollen Ort präsent sein. Drei bis vier Auftritte sind geplant, über die rechtzeitig im Hause - vor allem auch über die Patientenbibliothek und die Grünen Damen - informiert wird. Wir laden Sie jetzt schon ein dabei zu sein, wenn es wieder heißt: Vorhang auf für die Lesebühne!



Nachts geschlossen

Sicherheitsdienst öffnet Schranke nach Anruf



Bedingt durch Anwohnerbeschwerden bezüglich nächtlicher Lärmbelästigung, wurde zum Ende des vergangenen Jahres eine Schranke auf unserem Parkplatz an der Ringstraße installiert. Diese Schranke wird seit Februar durch unseren Sicherheitsdienst in den Nachtstunden (von 22:00

bis 06:00 Uhr) geschlossen. Sollte jemand in dieser Zeit den Parkplatz verlassen müssen, so kann er sich wie auf den Hinweisschildern angegeben, an unseren Wachdienst wenden (Cordless: **801 / 95-222**). Die Schranke wird dann umgehend von den Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes geöffnet.

Rückblick und optimistischer Ausblick

Neue Rubrik: Bericht der Ärztlichen Direktoren

Von nun an werden in jeder Ausgabe die Ärztlichen Direktoren der drei Häuser unsere Leser abwechselnd über neue Entwicklungen und Trends informieren. Den Auftakt machen der Ärztliche Direktor des Klinikums und seine beiden Stellvertreter mit einem Rück- und Ausblick zum Jahreswechsel.

Im Mai 2004 bestellte die Versammlungsversammlung auf Vorschlag der Chefarztkonferenz die neuen Ärztlichen Direktoren. Unser gemeinsames Ziel ist es, diese nun regelmäßig im **einBlick** erscheinende Kolumne aus Sicht des ärztlichen Direktoriums zu nutzen, um medizinische Entwicklungen im Klinikum Minden darzustellen. Die letzte Ausgabe des Jahres 2004 bietet sich dabei für einen Rückblick an.

Eine wesentliche Veränderung war die Neukonzeption des Zentrums für Innere Medizin. Damit ist es gelungen, sämtliche internistischen Fächer unter einem Dach zusammen zu führen, mit dem Ziel, die bereits vorhandene hohe Kompetenz der Einzelfächer weiter zu stärken. Patientenversorgung und Patienten-

zufriedenheit werden in Zukunft so optimiert. In Zeiten eines zunehmenden Ärztemangels wird durch ein derartiges Zentrum für Innere Medizin auch ein attraktives Weiterbildungsangebot für junge Kolleginnen und Kollegen geschaffen. Darüber hinaus werden im DRG-Zeitalter durch die Bündelung der Kräfte auch erhebliche Kostenvorteile erzielt. In diesen Prozess fiel auch der Amtsantritt des neuen Chefarztes der Abteilung für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektionskrankheiten, Herr Prof. Dr. C. Gartung vom Universitätsklinikum Aachen.

Eine ähnliche Konzeption der Schwerpunktbildung begründet auch unser Interesse an der Etablierung eines Brustzentrums, mit dem Ziel, die bestmögliche Qualität im Bereich der Brustkrebs-Diagnostik und -Therapie interdisziplinär zu erreichen. Seit Mitte des Jahres ist die Mindener Frauenklinik als eines der ersten Zentren in Nordrhein-Westfalen anerkannt. Um diese Auszeichnung dauerhaft zu sichern, sind auch dauerhafte Anstrengungen in organisatorischer und medizinischer Hinsicht notwendig. Derartige richtungsweisende

Kompetenzzentren-Bildung erfordert allerdings eine enge Kooperation mit anderen Krankenhäusern und den niedergelassenen Kollegen, um in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit die Versorgung der gemeinsamen Patienten optimal zu gestalten.

Wir sind auch gerne dem Wunsch der hiesigen Bevölkerung nachgekommen, neben Fortbildungsveranstaltungen



Neues...

...vom Schreibtisch des Ärztlichen Direktors

für ärztliche Kollegen, zusätzlich auch Vorträge für medizinisch interessierte Bürger an der Volkshochschule zu halten. Derartige Aktivitäten zur verbesserten Aussendarstellung des Klinikums werden in Zukunft sicherlich noch mehr an Gewicht gewinnen.

Auch in Anbetracht der vielfältigen und nicht immer kalkulierbaren Entwicklungen unseres Gesundheitswesens müssen sich die Kliniken im Mühlenkreis mehr und mehr als genereller Gesundheitsanbieter, d.h. wie ein Konzern, gegenüber den Krankenkassen verstehen. Auf dem Boden ste-

tig sinkender Ressourcen im deutschen Gesundheitswesen wird in der Zukunft mit den Krankenkassen über Einkaufskontingente in Bezug auf Gesundheitsleistungen verhandelt. Dies erfordert auch eine gedankliche Adaptation der Mediziner an gänzlich neue, mit Sicherheit nicht immer bessere, Welten. Dabei ist es unsere Aufgabe, darauf zu achten, dass die hohe Qualität der Patientenversorgung gesichert bleibt. Die bisherige Planung des Neubaus garantiert die beste Aufstellung in diesem unsicheren Gesundheitsmarkt.

Mit diesem hoffnungsvollen Ausblick möchten wir allen Mitarbeitern des Klinikums herzlich für ihren Einsatz im vergangenen Jahr danken und Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr wünschen.

Ihre

PD Dr. B. Bachmann-Mennenga,
Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. M. Schrader,
1. Stellvertreter

Prof. Dr. F. J. Schmitz,
2. Stellvertreter

2. Medizinischer Frühling und Tag der offenen Tür im Krankenhaus Lübbecke

17. Februar 2005

Dr. Uwe Werner, Dr. Christian Luecker:
»Der Kloß im Hals –
Wenn die Schilddrüse Ärger macht«

16. März 2005

Dr. Brigitte Lehnig, Dr. Christopher Klein:
»Kind, mach den Fernseher leiser!
Was geht im HNO-OP auch ambulant?«

20. April 2005

Prof. Dr. Hans Udo Schneider, Dr. Detlev Externbrink:
»Vergesslichkeit ist noch keine Demenz.
Diagnostik – Therapie – Alltag.«

18. Mai 2005

Gerald Oestreich:
»Hüftprothese Fielmann – Gesundheit zum Nulltarif im Krankenhaus Lübbecke?«
(Freundeskreis Vortrag)

15. Juni 2005

Prof. Dr. Wolf-Dieter Reinbold, Dr. Johannes Dietrich Komeriner:
»Schnitte ohne zu Schneiden.
Teleradiologie und neue radiologische Verfahren«

02. Juli 2005

Tag der offenen Tür im Krankenhaus Lübbecke

Auf der Suche nach dem inneren »Reich der Mitte«

Betriebssportgruppe mit »fernöstlicher Prägung« wird immer beliebter



Qi Gong ist »Arbeit mit der Lebensenergie« – und begeistert inzwischen auch immer mehr Mitarbeiter der Kliniken im Mühlenkreis, so dass es für die zweite Gruppe in Lübbecke inzwischen schon eine Warteliste gibt.

Schon zur Zeit des legendären Gelben Kaisers hatte sich in China eine präventive Medizin herausgebildet, die im Wesentlichen Aspekte der richtigen Ernährung und gesundheitsschützende Bewegungen enthielt. Die ersten systematischen Sammlungen von Bewegungen, die »den Körper dehnen und das Qi leiten, um die Gesundheit zu pflegen«, wurden um 2200 v. Chr. von Kaiser Yü zusammengestellt.

Seitdem haben sich Hunderte Qi Gong-Stile entwickelt. Inzwischen hat Qi Gong auch in den westlichen Ländern eine zunehmende Beachtung und Verbreitung erfahren. In der Übertragung seiner Schriftzeichen bedeutet Qi Gong »Arbeit mit der Lebensenergie« und bezeichnet alle Übungsformen, mit deren Hilfe die Lebensenergie, das Qi, gepflegt und Krankheiten vorgebeugt oder geheilt werden können.

Die Bewegungen sind leicht erlernbar, langsam und sanft. Sie werden im Sitzen oder Stehen aus einer gelösten und ruhigen Haltung heraus ausgeführt. Auch die Konzepte der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) finden sich in den Übungsprinzipien und der Ausgestaltung der Qi Gong-Methoden wieder. So beschreibt

Edda Thomé, Lehrerin für Taiji Quan und Qi Gong aus Holzhausen das, was sie seit kurzem rund 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jeden Dienstag abend in einem Gymnastikraum in der Psychiatrie vermittelt.

Seit September gibt es diese Betriebssportgruppe mit den fernöstlichen Vorzeichen. Mit dabei ist auch Brigitte Bösch, die sich zu Anfang gefragt hat, »was machst du hier eigentlich?« Doch inzwi-

schen hat sie erfahren, wie sehr sie diese »sportliche« Betätigung körperlich und mental in Anspruch nimmt und freut sich schon auf den frühen Dienstagabend, wenn es wieder zum »Qi Gong« läutet. Dass die »Arbeit mit der Lebensenergie« Spaß macht und guttut, hat sich herumgesprochen. Es gibt sogar schon eine Warteliste, so dass Edda Thomé ab Januar einen zweiten Kurs anbietet, der bereits um 16:15 Uhr beginnt.



Optimale Vernetzung und Kooperation

HNO-Praxis zieht ins Lübbecker Krankenhaus ein

Die beiden Lübbecker Hals-Nasen-Ohrenärzte Dr. Jürgen Blaue und Dr. Christopher Klein ziehen am 1. Januar um. Sie verlegen ihre seit elf Jahren in der Langen Straße 1 bestehende Praxis in das Lübbecker Krankenhaus an der Virchowstraße 65. Die Veränderungen im Gesundheitswesen haben sie zu diesem Schritt bewogen, sie wollen auch unter den sich stetig verändernden Bedingungen »konkurrenzfähig« bleiben.

Sich auf einem sich ständig verändernden Gesundheitsmarkt behaupten zu können, ist das Ziel, zu dem auch eine Zertifizierung gehört, die vor gut einem halben Jahr erreicht

wurde. 320 Quadratmeter Praxisfläche werden zur Zeit im Lübbecker Krankenhaus hergerichtet, umfangreiche Umbaumaßnahmen sind dazu notwendig. Entstehen werden auf

einer Ebene im Erdgeschoss moderne, großzügig zugeschnittene, helle und funktionsgerechte Räume.

Der Einzug ins Krankenhaus sichert eine optimale Vernet-

zung und Kooperation mit den Abteilungen des Krankenhauses. Bedient wird auch eine Tagesklinik für ambulantes Operieren. Direkt vor der Praxis gelegene Parkplätze sind ein weiteres Umzugsargument gewesen, außerdem ist eine direkte Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel gewährleistet.



Dr. Klein (oben links) und Dr. Blaue ziehen mit ihrem Praxisteam in das Lübbecker Krankenhaus um.

„Meine Bank? Ist da, wo ich bin. Einfach online mit VR-NetWorld.“

Ob unterwegs, zu Hause oder im Büro. Mit VR-NetWorld haben Sie Ihre Bank immer dabei. Über Internet, Online-Dienste oder Telefon können Sie uns jederzeit Aufträge erteilen – rund um die Uhr.

**Wir machen
den Weg frei**



Ein Lächeln ins Gesicht gezaubert

6-jährige Hosna aus Afghanistan wurde in Kieferklinik operiert

Über das Gesicht des kleinen Mädchens huscht wieder ein Lächeln. Die sechsjährige Hosna aus der afghanischen Hauptstadt Kabul kann sich wieder freuen. Möglich gemacht hat dies Privat-Dozent Dr. Werner Engelke, Chefarzt der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie am Klinikum Minden. Er operierte das Mädchen, das an einer Kieferversteifung litt.

Dieser humanitäre Hilfeinsatz kam auf Vermittlung des Friedensdorfes Oberhausen zustande. Helge Schreiber, Mitarbeiter der Krankenhaus-Koordination und stellv. Abteilungsleiter, hatte in Minden angefragt, ob das Mädchen hier kostenlos behandelt werden könnte. Die Betriebsleitung stimmte der Anfrage spontan zu und so wurde Hosna für zwei Wochen in der Kieferklinik aufgenommen. Dr. Werner



Sie kann wieder lachen: Die kleine Hosna im Kreise des Pflegepersonals und ihrer Betreuer.

Engelke erläuterte das Krankheitsbild: »Das Mädchen litt unter einer beidseitigen Versteifung der Kiefergelenke, hervorgerufen entweder durch eine Verletzung oder Entzündung.

Sie konnte Ober- und Unterkiefer nur noch einen Millimeter weit öffnen, so dass sie nicht mehr richtig ernährt werden konnte.« Die Verständigung klappte dank der Hilfe des afghanischen Chirurgen Dr. Arsalan Asadi, der im Zentrum für Chirurgie im Klinikum tätig ist.

Schwierigkeiten bei dem Eingriff ergaben sich durch die weichen Knochen der Patientin, doch verlief die Operation ohne Komplikationen. In der Folge konnte die Ernährung umgestellt und das Mädchen wieder aufgepäppelt werden. »Pudding, Brei und vor allem Schokolade schmeckten ihr schon bald sehr gut«, so Dr. Engelke.

Ihr »Leuchten in den Augen«, so Pflegedienstleiter Karl-Heinz Petrowitsch, lohnte die intensive Pflege durch die Schwestern und Pfleger auf der Station. Die sind natürlich an dem weiteren Werdegang ihrer kleinen Patientin interessiert, wenn sie im Februar nach Kabul zurückkehrt. Im Mindener Klinikum wurde Hosna von Petra und Manfred Rückert umsorgt, lokale Betreuer des

Friedensdorfes aus Obernkirchen.

Das Friedensdorf Oberhausen organisiert zwei Mal jährlich Flüge nach Afghanistan. Die kleinen Patienten werden in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Roten Halbmond ausgesucht. 80 bis 90 Kinder werden ausgeflogen, um nach erfolgreicher Behandlung in die Familie zurückzukehren. Hosna wird im Februar wieder zu Vater und Mutter, sowie ihren drei Geschwistern nach Kabul reisen.

Das Friedensdorf Oberhausen ist nicht nur in Afghanistan, sondern auch in Angola, Rumänien, ehemaligen-GUS-Staaten, sowie Vietnam und Kambodscha tätig. Rund 1000 Patienten werden jährlich durch das Friedensdorf, das in Oberhausen eine Heimeinrichtung mit 140 Betten unterhält, vermittelt. Kooperationspartner sind bis zu 300 Krankenhäuser. Das Engagement für das Friedensdorf soll nach Angaben von PD Dr. Bernd Bachmann-Mennenga, Ärztlicher Direktor Klinikum Minden, kein Einzelfall bleiben.

SKM

DIAKONISSENANSTALT SALEM-KÖSLIN · MINDEN

**SORGFALT
KOMPETENZ
MENSCHLICHKEIT**

Häusliche Pflege Salem

Die ambulante Kranken- und Altenpflege
des Diakonissen-Mutterhauses

Wir sind Tag und Nacht für Sie da!

Leitung: Schwester Ulla Weber, Kuhlenstraße 82,
32427 Minden, Telefon 05 71 / 9 72 27 67

Fotografische Streifzüge in einer stillen Welt

Krankenschwester Simone Schaal fotografiert auf historischen Friedhöfen

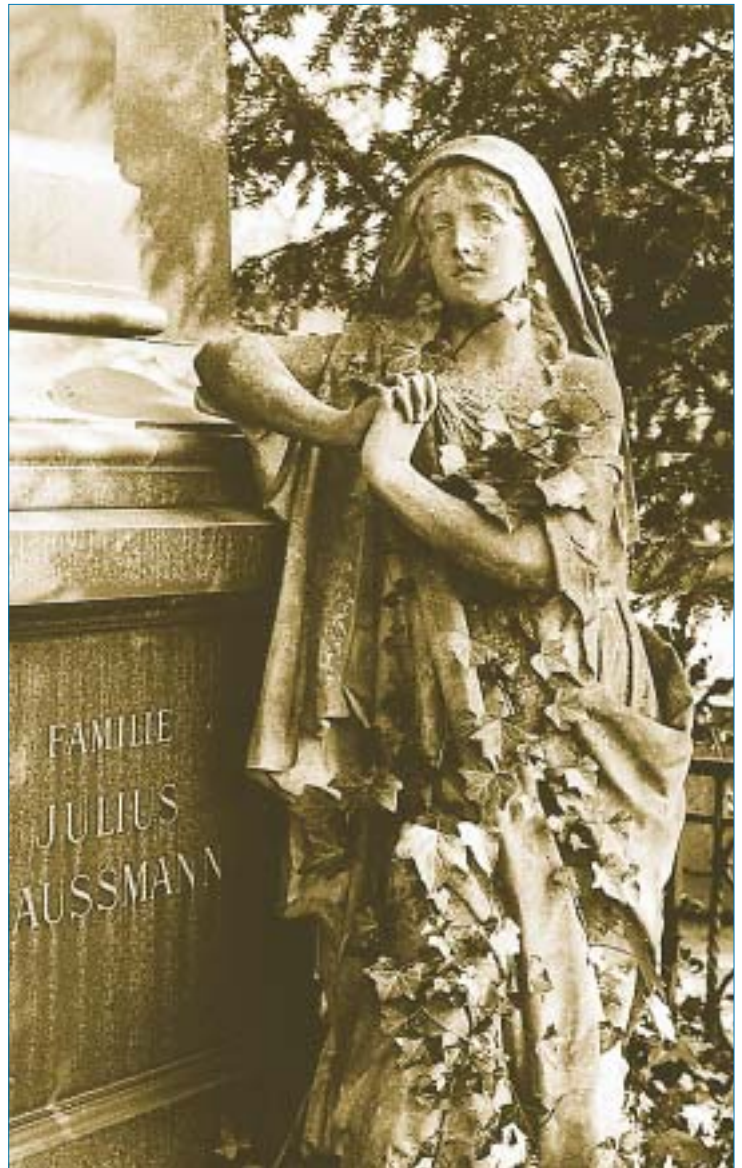
Simone Schaal hat viele historische Friedhöfe besucht. Mit ihrer Pentax ME super ist sie dort unterwegs, auf der Suche nach Motiven zum fotografieren. Die Rahdener Krankenschwester ist fasziniert von der Atmosphäre dieser Orte. Sie strahlen Ruhe aus und haben etwas mystisches. Simone Schaal fotografiert dort u. a. alte Skulpturen. Als wir sie besuchten, waren ihre Fotografien gerade von einer Ausstellung im Rahdener Gemeindehaus

zurückgekehrt. Die Fotos wurden im Zusammenhang mit einer Vortragsreihe zum Thema »Leben und Sterben« dort ausgestellt. Auf diesen alten Friedhöfen verbinden sich für sie Kunst, Geschichte und Natur. Ihre Fotografien entstanden auf vielen verschiedenen Friedhöfen z. B. in Köln, Hamburg, Berlin, Osnabrück, Herford und Frankfurt. Viele berühmte Persönlichkeiten sind dort begraben z. B. Berthold Brecht, Felix Mendelson-Bartholdy und der Erfinder der Litfasssäule. Sie hat dort auch schon viele Menschen kennengelernt und ist mit ihnen ins Gespräch gekommen. Mit dem Fotografieren hat sie schon vor vielen Jahren begonnen, zu Anfang gehörten ihre Kinder zu ihren Lieblingsmotiven. Danach hat sich die Zahl ihrer Motive erweitert, Blumen hat sie mit Makrotechnik aufgenommen, Blüten haben sie schon immer

fasziniert, aber auch Wasser, Muscheln, Bäume, ... Die Fotogra-



Simone Schaal mit einem ihrer Werke.



Solch ungewöhnliche Fotografien entstehen bei den Streifzügen der Krankenschwester Simone Schaal.

fie ist ein guter Ausgleich zu ihrer Arbeit – Entspannung. Vor allem hat sie eines festgestellt: »Man sieht vieles mit anderen Augen«.

Seit vier Jahren stellt sie nun aus. Zunächst mit drei anderen Frauen gemeinsam, jetzt zum ersten mal in einer Einzelausstellung. Außerdem hofft sie irgendwann wieder Platz für ihre eigene Dunkelkammer zu

haben – dann könne sie beim Abziehen mehr Einfluss auf das Ergebnis haben.

Fotografieren ist im Übrigen nicht das einzige Hobby von Simone Schaal. Wenn es die Zeit und das Wetter erlauben, dann holt sie ihre »Güllepumpe« aus der Garage. Über 20 Jahre alt ist die Honda CX500, mit der die Krankenschwester in ihrer Freizeit unterwegs ist.

Ein Mann der ersten Stunde

Dr. Horst von der Mühlen geht in Ruhestand

Ein Mann der ersten Stunde im neuen Haus ist er gewesen. Schon 1983 wurde der gebürtige Remscheider Dr. Horst von der Mühlen zum Chef der Psychiatrie im neuen Lübbecke Krankenhaus gewählt. Das Entstehen seiner Abteilung konnte er so begleiten und mit beeinflussen. Ende Februar 2005 geht der dann 65-Jährige in Ruhestand und hat damit über 20 Jahre im Lübbecke Haus als Chefarzt gearbeitet.

In seinem Geburtsort Remscheid ist er auch aufgewachsen, hat dort die Realschule besucht und anschließend eine Maschinenschlosserlehre absolviert. Das Abitur hat er später nachgeholt, wie er im »Abschiedsgespräch« mit der Redaktion des **einBlick** berichtet, dessen Redakteur im übrigen bereits 1983 seine Wahl zum Chefarzt journalistisch begleitet hat.

Dr. Horst von der Mühlen hat an den Universitäten Freiburg, München, Wien und Heidelberg studiert. Nach der Promotion arbeitete er an verschiedenen Stellen als Medizinalassistent – Karlsruhe, Ludwigshafen und Oelde waren Stationen. Ab 1970 war er Assistent an der Psychiatrischen



Dr. Horst von der Mühlen geht im Februar 2005 in Ruhestand – und schreibt vielleicht ein Buch...

Uniklinik in Frankfurt, wo er nach seiner Facharztausbildung direkt als Oberarzt für Neurologie und Psychiatrie übernommen wurde. Dort arbeitete er, bis er nach Lübbecke wechselte. Zwischenzeitlich hatte er auch noch die Zusatzbezeichnung Psychotherapie und Sportmedizin erworben.

Besonders die Psychotherapie, so erklärt Dr. von der Mühlen in der Rückschau auf mehr als 20 Jahre als Chefarzt, habe an Gewicht gewonnen. Sie sei voll in das Fach inte-

griert, »was natürlich auch Konsequenzen für die Patientenversorgung hatte.« Starke Entwicklungen habe es in dieser Zeit auch auf dem Sektor der Medikamente und Psychopharmaca gegeben: »Die haben sich enorm weiterentwickelt.« Vor allem, so der künftige Pensionär, seien die Nebenwirkungen deutlich geringer geworden. Ergänzend hätten Ergotherapie und Soziotherapie an Gewicht gewonnen, womit sich das »Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten stark erweitert hat.«

Ein weiteres neues Stichwort ist die Psychoedukation: eine bessere Aufklärung der Patienten und die Einbeziehung der Angehörigen. Damit habe er sich intensiv befasst. Zudem hätten sich im Laufe von mehr als 20 Jahren sehr viele effektive vorbeugende Behandlungsmethoden aufgetan. Dazu zähle natürlich auch in starkem Maße die Arbeit in den Tageskliniken und in der psychiatrischen Ambulanz.

Dr. von der Mühlen kann deshalb am Ende eines langen

beruflichen Lebens (seit 1968 ist er ärztlich tätig) feststellen, dass die Chancen für die Patientinnen und Patienten, in ein »normales« Leben zurückzufinden, erheblich gestiegen sind.

Das lässt ihn zufrieden gehen. Und auch, dass die Belegung in der Psychiatrischen Klinik sehr hoch ist und zuletzt die einmal im Jahr unangemeldet auftauchende Besuchs-kommission des Regierungspräsidenten unter anderem für die Klinikführung und Patientenversorgung das Prädikat »Vorbildlich« vergeben hat.

Was ab März nächsten Jahres passiert, das weiß Dr. von der Mühlen noch nicht so genau. Nur, dass er in Lübbecke bleiben wird, viel mit seinem Hund draußen sein will und sich vielleicht wieder mit dem Pferdesport befassen wird. Am Schreibtisch wird man ihn dennoch womöglich eines Tages finden können, denn: »Ich habe so viel erlebt. Vielleicht setze ich mich irgendwann hin und schreibe ein Buch.«

**Therapie
zentrum
Levern**

Krankengymnastik

nach Bobath und Vojta,
manuelle Therapie, Rückenschule

Massagen

Manuelle Lymphdrainage
Fußreflexzonen- und Unterwassermassage

Bäder

Stangerbäder und med. Bäder

Heike Tiemann
Sabine Koopmann

Am Heilbad 26
32351 Sternwede-Levern
Telefon: 0 57 45 / 30 00 47

Doppelseminar mit Workshops

Fortbildungen in Radiologie und Laboratoriumsmedizin



Auf großes Interesse stießen die Fortbildungen in der Radiologie (Bild rechts) und in der Laboratoriumsmedizin (Bild links).

Das Institut für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin und das Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, und Transfusionsmedizin des Klinikum Mindens veranstalteten jetzt gemeinsam mit dem deutschen Verband Technischer Assistenten ein Doppelseminar mit an-

schließendem Workshop in den jeweiligen Abteilungen.

Thema der Fortbildungsveranstaltung in der Radiologie war die Wirbelsäulendiagnostik aus der Sicht des Rheumatologen und des Radiologen. Die Fortbildungsveranstaltung im Bereich der Laboratoriumsmedizin umfasste Themenkom-

plexe aus den Bereichen Hämatologie, Transfusionsmedizin, Mikrobiologie und der Reisemedizin.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rheumatologie, der Radiologie und des Laborinstituts stellten ihr umfangreiches Fachwissen in zahlreichen Vorträgen zur Verfügung. In den

anschließend in den jeweiligen Abteilungen durchgeführten Workshops konnten alle Teilnehmer ihr theoretisch erworbenes Wissen durch praktische Übungen unter Fachanleitung vertiefen.

Beide Veranstaltungen waren mit hoher Teilnehmerzahl sehr gut besucht.

Adäquate Liquordiagnostik

Tagesseminare mit Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet

Am 19. und 20. November fanden im Hörsaal des Klinikums Minden die mittlerweile 7. Tagesseminare zur praktischen Liquorzytodiagnostik in Kooperation mit dem Deutschen Verband der technischen Assistentinnen (dvta) und der Deutschen Gesellschaft für Liquordiagnostik (DGLN) statt.

An dieser Veranstaltung nahmen Medizinisch-Technische Assistentinnen und Mediziner aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Die Veranstaltung wird organisiert durch Frau Barbara Schroeder aus dem Zentrallabor zusammen mit dem Leitenden Oberarzt der Neurologie Dr. Frank Haukamp. Im Rahmen dieses Kurses werden Liquorpräparate aus dem

Bereich der Onkologie, der entzündlichen Nervenerkrankungen sowie der Autoimmunerkrankungen des Nervensystems den Teilnehmern im einzelnen demonstriert, so dass hier entsprechende Kenntnisse erworben werden können. Das

Klinikum Minden ist durch die enge Zusammenarbeit der Klinik für Neurologie mit dem Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin inzwischen ein überregional anerkanntes Insti-

tut für Liquordiagnostik. Diese überregionale Stellung führt dazu, dass sowohl Einsendungen aus dem Bundesgebiet sowie entsprechende diagnostische Studien im Klinikum Minden durchgeführt werden.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Veranstaltungen freuten sich über die gute Organisation der Veranstaltungen mit den sowohl theoretischen als auch praktischen Hinweisen und die sowohl technische als auch klinische Kommentierung durch die Dozenten.

Theorie und Praxis standen auf dem Stundenplan der Tagesseminare.



1

Momentaufnahmen

Die Modenschau mit Schwesterntrachten war ein Höhepunkt der Jubiläumsfeier (Fotos 1, 2 und 3). Dr. Frank Haukamp und Dr. Rainer Salbeck (Foto 4), Prof. Wolf-Dieter Reinbold samt Ehefrau Henrike (Foto 5) und Dr. Etienne Lienard mit Anton Sjarow und Willi Grote (Foto 6) sorgten für musikalische Unterhaltung. Bestsellerautor Lütz referierte (Foto 7), Politiker, Manager und Mediziner tauschten sich in Talkrunden aus (Foto 8) und Prof. Stadler begrüßte den Ehrengast aus Padua, Prof. Thiene (Foto 9). Prof. Haller erklärte das Klinikum zum akademischen Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover (Foto 10).



10

Ein Jubiläum gebührend zu feiern, das gelingt nicht häufig. Doch was das Team um Geschäftsführer Gerald Oestreich zum 100-jährigen Bestehen des Mindener Klinikums auf die Beine gestellt hat – das ist das, was man mit Fug und Recht als eine rundum gelungene Sache bezeichnen kann.

In die Mindener Stadthalle war auf den Tag genau 100 Jahre nach Eröffnung des Mindener Klinikums am 15. Dezember 1904 eingeladen worden. Rund 500 Gäste hatten sich angesagt und bekamen ein Programm geboten, das voller Abwechslung steckte – und vor allem voller guter Einfälle. Es sorgte dafür, dass der weitaus größte Zahl der Jubiläumsgratulanten vier Stunden dabei blieben und sich keinerlei vorzeitiger Drang zum sich anschließenden Büffett breitmachte.

Geschäftsführer Gerald Oestreich überließ zunächst dem WDR-Moderator Andreas Spellig (in Lübbecke aufgewachsen, im Mindener Klinikum geboren) kurz das Wort, ehe er »seine« Gäste persönlich begrüßte. Das Aufzählen von Namen konnte er sich dabei ersparen, denn das war bereits erledigt, weil vorab schon eine Liste sämtlicher geladener Gäste über eine Riesenleinwand abgespult worden war.

Gerald Oestreichs Gruß galt vor allem auch jenen, die an dieser Feierstunde nicht teilnehmen konnten, weil sie im Klinikum ihren Dienst taten. Er stellte die herausragende Position des Mindener Klinikums als eines der ganz großen Häuser

» Mit einhundert da fangen

Jubiläumsfeier »100 Jahre Klinikum« mit



in der Bundesrepublik heraus. Mit »über 1 000 Betten und unserer Spitzenmedizin spielen wir in der Champions-League.« Diese Position wurde im Verlauf der Veranstaltung durch den Studiendekan Prof. Haller unterstrichen, der das Klinikum Minden in den Status des akademischen Lehrkrankenhauses der Medizinischen Hochschule Hannover erhob.

Danach startete die erste von insgesamt vier Talkrunden. Themen waren »Träger und Politik«, »Medizin gestern und heute«, »Wissenschaft und Forschung/Internationale Kontakte« sowie »Wirtschaft:

Freunde, Förderer und Sponsoren«. Ein Thema, das in allen vier Talkrunden auftauchte, war der Neubau des Klinikums, der von praktisch allen Beteiligten als der entscheidende Schritt zur langfristigen Sicherung einer optimalen medizinischen Versorgung der Bürger im Mühlenkreis herausgestellt wurde.

Dass das Klinikum hervorragende medizinische Köpfe in seinen zum Teil inzwischen ehrwürdigen Mauern beherbergt, das ist hinlänglich bekannt. Dass unter dem medizinischen Personal aber auch eine ganze Reihe von musikalischen Talen-



9



8

rt Jahren – wir neu an!«

mehr als 500 Gästen war ein voller Erfolg



2

ten zu finden ist, das wurde endgültig erst auf dieser Jubiläumsveranstaltung klar. So sorgten Oberarzt Dr. Frank Haukamp an der Gitarre und Oberarzt Dr. Rainer Salbeck (mit bluesiger Sonnenbrille) für rockige und poppige Musik und unterlegten eine von viel Beifall begleitete historische Modenschau, in der Schwesternkleidung von der Antike bis in die Neuzeit präsentiert wurde. Und sie hatten Udo Jürgens »Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an...« umgetextet in eine Neubauhymne: »Mit einhundert Jahren, fangen wir neu an...« Deutlich hitverdächtig und

sicherlich ein Stück, dass spätestens zur Eröffnung des neuen Hauses in voller Besetzung gespielt werden wird.

Klassisch war das, was Prof. Wolf-Dieter Reinbold (Cello) und seine Frau Henrike am Klavier boten. Der Chef der Radiologie hat in seinem Leben bekanntlich vor vielen Jahren eine Entscheidung zugunsten der Medizin gegen eine Karriere als Cellist getroffen. Er bewies anlässlich des Klinikum-Jubiläums mit einem Stück von Camille Saint-Saëns (Der Schwan) und dem »Rondo« für Cello und Klavier von Luigi Boccherini (einem dieser

Stücke, denen der Ruf vorausseilt, es sei »unspielbar«), dass er auch als Musiker womöglich seinen Weg gemacht hätte. Ein »klassisches« Instrument, nämlich die Geige, beherrscht auch Oberarzt Dr. Etienne Lienard, der zusammen mit Anton Sjarow (Geige) und Willi Grote (Gitarre) einen Hauch wilder Zigeunermusik in die Mindener Stadthalle zauberte.

Der Autor des Bestsellers »Lebenslust«, Dr. Manfred Lütz, Chefarzt des Alexianer Krankenhauses Köln, Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Nervenarzt und Theologe, rundete mit einem unglaublich kurzweiligen Vortrag diese prächtig gelungene Jubiläumsshow ab, indem er seine Gedanken um den sich immer mehr ausbreitenden Gesundheitswahn spann.

Nachdem der für die Talkrunde »Medizin gestern und heute« eingeplante Ehrengast aus Padua, Prof. Gaetano Thiene, aufgrund widriger Wetterverhältnisse erst kurz vor Ende der Veranstaltung eintraf, schloss er die Veranstaltung mit der Aufforderung, die Zusammenarbeit zwischen Minden und Padua zu intensivieren. Beim anschließenden Imbiss und Umtrunk im Foyer werden er und Prof. Stadler ausreichend Gelegenheit gehabt haben, in dieser Hinsicht weitere Pläne zu schmieden.

Es spielte dabei übrigens die kleine »Bessel Big Band«. Und die druckfrische Jubiläums-Broschüre, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Mindener Klinikums aufgearbeitet worden sind, war schnell vergriffen.



3



4



7



6



5

Dicke Lilli, gutes Kind?

Fortbildungsveranstaltung zum Thema »Fettsucht« bei Kindern und Jugendlichen

Die zunehmende »Adipositas« (Fettsucht) bei Kindern und Jugendlichen stand im Mittelpunkt einer Pädiatrischen Jubiläumsfortbildung in Minden. Doch auch der Neubau des Klinikums und das dort vorgesehene Eltern-Kind-Zentrum (EKi) waren Themen dieser Veranstaltung.

Nach der Eröffnung durch Prof. Dr. Wilfried Tillman, Chefarzt der Kinderklinik, erläuterte Verleger Rainer Thomas, Vorsitzender des Fördervereins EKi: »Im künftigen Eltern-Kind-Zentrum werden Frauenklinik, Früherkennungszentrum und Kinderklinik unter einem Dach zusammengefaßt – zum Wohle der Kinder«.

Gerald Oestreich, Geschäftsführer der Kliniken im Mühlenkreis, unterstrich, dass der Neubau eine große strategische Herausforderung darstelle,

auch hinsichtlich des künftigen »EKi«. Kinderstationen unter einem Dach, Spielecken, Sandkasten und mehr: »Hoffen wir, dass wir das große Ziel erreichen, 2007 drin zu sein«.

Über »Asthma bronchiale« im Kindesalter referierte Prof. Dr. Stefan Zielen, Leiter der Lungenfunktionsabteilung der Universitäts-Kinderklinik Frankfurt. Seiner Ansicht nach wird

Asthma vermehrt durch Umwelteinflüsse hervorgerufen. Er erteilte überzogener Reinlichkeit eine Absage und sprach sich dafür aus, Kinder in ihrer gewohnten Umgebung aufwachsen zu lassen, um die Widerstandskräfte zu stärken.

Über »Kindermisshandlungen« sprach Prof. Dr. Bernd Brinkmann, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Uni-

versitätsklinik Münster. Erklärte Ärzte und Krankenschwestern darüber auf, was alles auf Misshandlungen hindeutet. Die »Fettsucht« bei Kindern war als Schwerpunktthema gewählt worden, weil die Kinderklinik plant, eine oder mehrere Betroffenen-Gruppe(n) mit 6 bis 10 Teilnehmern zu bilden. Wichtig ist eine enge Zusammenarbeit auch mit der Ernährungsambulanz sowie den Diätassistentinnen, um die richtige Strategie für jedes zu dicke Kind zu entwickeln. Außerdem können in der Selbsthilfegruppe die Therapieansätze begleitet und kontrolliert werden.



Die Fortbildung der Pädiatrie stieß auf großes Interesse.

Ständige Herausforderung

Weiterbildung über die »Chronisch-obstruktive Lungenerkrankung«

In einer Fortbildungsveranstaltung der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin im Hörsaal des Klinikums I wurden unterschiedliche Aspekte der Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Chronisch-obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) behandelt.

Nach Einführung in das Thema durch Chefarzt PD Dr. Wolfgang Lengfelder stellte PD Dr.

Winfried Randerath, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin aus dem Krankenhaus Bethanien in Solingen die unterschiedlichen Entzündungsmechanismen von Asthma bronchiale gegenüber chronischer Bronchitis vor, welche sich in der Erkrankung und ihrer Behandlung grundsätzlich unterscheiden. Während sich Asthma bronchiale als eine

anfallsartige Lungenerkrankung, häufig auf dem Boden von allergischen Entzündungen, darstellt, ist die chronisch obstruktive Lungenerkrankung mit Emphysem (COPD) meist die Folge jahrelangen inhalativen Zigarettenrauchens, die zu einer irreversiblen Zerstörung der Lunge führt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung referierte Detlef Lüders als zuständiger Oberarzt für den Bereich Pneumologie des Klinikums über die Akutbehandlung der Chronisch-obstruktiven Bronchitis im Krankenhaus. Die Exazerbation der COPD erfordert häufig lang währende Krankenhausaufenthalte unter Einsatz

intensivmedizinischer Maßnahmen und großer finanzieller Ressourcen. Aktuelle Analysen zu Kosten, Prävalenz, Inzidenz und Morbidität unterstreichen eine wachsende Bedeutung der Chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung für das gesamte Gesundheitswesen. In WHO-Analysen wird die Mortalität der COPD im Jahr 2020 (nach den Herz-Kreislauferkrankungen und dem Schlaganfall) auf Platz 3 der am häufigsten zum Tode führenden Erkrankungen eingestuft.

Dr. Reinhard Hütung stellte als niedergelassener Lungenarzt in Minden in seinem abschließenden Referat fest, dass eine frühzeitige Behandlung einer Exazerbation oder Infektion bei COPD schwerwiegende Verläufe abmildern und Krankenhausaufenthalte dadurch möglicherweise vermeiden kann, wodurch wiederum Kosten gespart werden.



Die Referenten der COPD-Fortbildung zusammen mit Dr. W. Lengfelder (rechts).

Bei Atemnot den Arzt konsultieren

Informationsveranstaltung zu Herzklappenerkrankungen, die oft zu spät erkannt werden

Etwa 200 000 Menschen in Deutschland haben einen Herzklappenfehler. Viele Herzklappenerkrankungen können heute sehr wirkungsvoll behandelt werden. Die Zahl der operativen Eingriffe an den Herzklappen steigt Jahr für Jahr an. 1990 wurden in Deutschland 7 400 Patienten wegen ihrer erkrankten Herzklappe operiert, 2003 waren es 16 600. Eine der Hauptursachen für den Anstieg ist die Zunahme der Aortenklappeneinengungen bei älteren Menschen.

Prinzipiell unterscheidet man bei den Herzklappenfehlern zwischen angeborenen und erworbenen Erkrankungen. Für Erkrankungen der Herzklappen besteht in der allgemeinen Bevölkerung, aber speziell bei Patienten mit Herzklappenfehlern ein großes Informationsbedürfnis, da diese Erkrankungen weit weniger bekannt sind als Herzinfarkt und Schlaganfall



und sehr viel weniger Informationsveranstaltungen in den Medien angeboten werden.

Herzklappenfehler entwickeln sich meistens langsam und verursachen als häufigstes Symptom Atemnot bei Belastung. Doch anstatt die Beschwerden vom Arzt abklären zu lassen, halten viele Betroffene ihre Symptome für eine normale Alterserscheinung.

Häufig werden deshalb Herzklappenfehler erst relativ spät diagnostiziert, dann schon mit



strukturellen Folgeschäden am Herzen, die die Behandlungserfolge einschränken. Hellhörig sollte man zum Beispiel werden, wenn bei Alltagsbelastungen eine verstärkte Atmung oder sogar Luftnot auftritt.

Die Deutsche Herzstiftung hat in diesem Jahr die Herzklappenerkrankungen zum Thema des Herzmonats gemacht. Im Rahmen dessen fanden im November in ganz Deutschland über 700 Seminare und Vorträge in allen größeren Städten statt – so

auch in Minden.

Hier standen der Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin, Priv. Doz. Dr. Wolfgang Lengfelder und der niedergelassenen Kardiologe Dr. Stefan Engelbart als Referenten und Diskussionspartner für alle Fragen zur modernen Diagnostik und Therapie von Herzklappenfehlern bei einer Informationsveranstaltung im Hörsaal des Klinikum I zur Verfügung, die auf großes Interesse gestoßen ist.

Hautkrebs: Neueste Erkenntnisse

3. Dermato-Onkologisches Forum Minden mit internationalen Referenten

»Hautkrebs-Update 2004« stand im Mittelpunkt des 3. Dermato-Onkologischen Forums, das die Hautklinik unter Leitung von Prof. Dr. Rudolf Stadler Anfang Dezember im Victoria-Hotel ausrichtete. Dabei wurden dem Fachpublikum und der Öffentlichkeit die neuesten wissenschaftlichen und medizinischen Erkenntnisse vorgestellt.

Nach der Eröffnung des Forums durch Prof. Dr. Stadler, der besonders Prof. Stranegård aus Stockholm begrüßte, mit dem er in den vergangenen Jahren gemeinsam Daten zum Thema erarbeitet hatte, hob Landrat Wilhelm Krömer in seinem Grußwort die Bedeutung dieser Veranstaltung hervor: »Hautkrebs stellen in Deutschland sowohl bei Frauen als auch bei Männern die zweithäufigste Krebsform

dar - bei weiterhin steigender Inzidenz. Allein die Hautklinik Minden als dermatoto-onkologisches Zentrum hat in den zurückliegenden Jahren mehr als 1.500 Patientinnen und Patienten mit Hautkrebs, unter anderem auch den malignomen Melanomen, diagnostiziert und therapiert.«

In diesem Jahr wurde erheb-

liche Arbeit auf Veranlassung der Deutschen Krebsgesellschaft innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Onkologie investiert, Leitlinien zu entwickeln, die auf dem Form von Claus Garbe aus Tübingen, einem der wesentlichen Mitautoren, erstmals einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Die Deutsche

Dermatologische Gesellschaft hat sich in Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebsgesellschaft und anderen medizinischen Fachgesellschaften federführend zur Aufgabe gemacht, für den Hautkrebs in seiner ganzen Breite evidenzbasierte Leitlinien aufzustellen. Hierzu zählt ein abgestuftes diagnostischen sowie in differenziertes operatives Vorgehen bei malignen Melanom je nach Tumordicke. Die verschiedenen Aspekte der neuesten diagnostischen Methoden und therapeutischen Möglichkeiten wurden von den namhaften Referenten aus dem In- und Ausland auf dem Forum vorgestellt und erläutert.



Prof. Dr. Rudolf Stadler (2.v.r.) im Fachgespräch mit Referenten.

Lebensrettende Maßnahmen geübt

Erfreuliche Resonanz auf »Herz-Lungen-Wiederbelebungskursus«

Die Deutsche Herzstiftung und das Krankenhaus Lübbecke hatten kürzlich zu einem »Herz-Lungen-Wiederbelebungskursus« eingeladen, der mit 46 Teilnehmern eine erfreulich große Resonanz zu verzeichnen hatte.

Prof. Dr. Michael Poll stellte in seiner Begrüßung die Wichtigkeit der lebensrettenden Maßnahmen im täglichen Leben heraus. Gerade im Alltag könne es passieren, dass jemand »umfalle« und die Umstehenden nicht wüßten, was zu tun sei. Für diese Situation sei der Kursus angelegt, er solle Berührungängste abbauen, Unsicherheit beseitigen und die Ersthelfer sollten lernen, »sich zu trauen«.

Prof. Dr. Poll dankte Oberarzt Dr. Norbert Wiegmann und Thomas Sander von der Pflegedienstleitung für die Durch-

führung des Kurses und Hans Brink von der Deutschen Herzstiftung für die reibungslose Organisation. Der dankte dem Team und Prof. Dr. Poll sowie dem Krankenhaus für die Durchführung des Kurses und für ihre Entscheidung, sich zu beteiligen.

Das richtige Erkennen und

die sofortigen Maßnahmen zur Rettung der Betroffenen standen im Mittelpunkt des Seminars. Liegen Bewusstlosigkeit, Atemstillstand oder Kreislaufstillstand vor, dann muss gehandelt werden. Demonstriert wurde, wie man Atemwege freimacht, die Beatmung von Mund zu Mund und Nase

zu Mund sowie die Herzdruckmassage. Dabei ergänzten sich die beiden Referenten in praktischen und medizinischen Erläuterungen. Im Anschluss daran wurde das Erlernte an Demonstrationspuppen eingehend angewendet.

Aufgrund der großen Nachfrage wird im Frühjahr und im nächsten Herbst wieder ein Kurs angeboten. Für die Mitarbeiter in Arztpraxen ist ein gesonderter Kursus in Vorbereitung. Prof. Dr. Poll, Oberarzt Dr. Wiegmann und Thomas Sander waren mit dem Lernergebnis sehr zufrieden.



Die Referenten:

Dr. Norbert
Wiegmann, Thomas
Sander, Prof. Dr.
Michael Poll und
Hans Brink (von
links).

In Notfallsituationen sicherer fühlen

Fortbildungskursus »Wiederbelebung« für 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Im Rahmen der innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung und damit unter dem Aspekt der Qualitätssicherung ist im Oktober eine von vielen der diesjährigen Fortbildungsreihen für das Jahr 2004 im Mindener Klinikum abgeschlossen worden. Zum Thema »Wiederbelebung«, das gerade in einem Krankenhaus der Akutversorgung von hoher Bedeutung ist, konnten über 400 Mitarbeiter aus den verschiedensten Fachbereichen an insgesamt zwölf Terminen in jeweils zweistündigen Fortbildungsveranstaltungen ihr Wissen aktualisieren.

Ziel dieser speziellen Fortbildung ist es zum einen, die Mitarbeiter auf den jeweils neuesten wissenschaftlichen Stand zum Thema zu bringen. Zum anderen werden auch immer wieder praktische Übungen an entsprechenden Phantompuppen durchgeführt, in denen die

Teilnehmer die Effektivität ihrer Maßnahmen unter der Anleitung der beiden Trainer aus der innerbetrieblichen Fortbildung/Fachweiterbildung, Frau Templin und Herrn Nahrwold, demonstrieren können.

Nur wer die notwendigen Handgriffe regelmäßig übt, kann im Notfall schnell und wirkungsvoll helfen. Aus diesem Grund wird diese Fortbildungsreihe seit mehr als fünf Jahren im umfangreichen Rahmen am Klinikum angeboten und aufgrund der immer weiter ansteigenden Nachfrage auch weitergeführt. Darüber hinaus kann das erworbene Wissen natürlich auch im privaten Umfeld der Mitarbeiter abgefordert werden, die sich vor dem Hintergrund der sich wiederholenden Übungssequenzen laut eigenen Aussagen natürlich in Notfallsituationen sicherer fühlen.

Neuer Lebensstil kann Wunder wirken

Information über koronare Herzkrankheit und Diabetes mellitus

Unter dem Motto »Moderne nephro- und kardioprotektive Therapiestrategien« fand im Klinikum Minden eine Fortbildungsveranstaltung statt, die gemeinsam von der Klinik für Nephrologie und der Klinik für Kardiologie am Klinikum Minden ausgerichtet wurde. Im Mittelpunkt des Abends standen Referate von Privat-Dozent Dr. Wolfgang Lengfelder, Chefarzt der Klinik für Kardiologie im Klinikum Minden, über »Behandlungsstrategien bei kardiovaskulären Erkrankungen« sowie Prof. Dr. Jörg Radermacher, Chefarzt der Klinik für Nephrologie im Klinikum Minden, über »Neue Erkenntnisse in der Behandlung der diabetischen Nephropathie«.

So hat die weltweit größte epidemiologische Untersuchung zur Prävalenz von Hypertonie, Diabetes und Nierenerkrankungen in der Praxis im September 2001 ergeben, dass diese Volkskrankheiten eng miteinander verbunden sind und in naher Zukunft auch sozioökonomisch eine Herausforderung darstellen. Beide Referenten betonten die außerordentliche Bedeutung auch der nichtmedikamentösen Therapieverfahren, die unter dem Motto Lebensstilveränderung subsumiert werden können. Insbesondere vier Aspekte wurden herausgehoben:

- Bekämpfung der Fettleibigkeit durch gesunde, mediterrane Kost
- gesteigerte körperliche Aktivität
- Verringerung des Kochsalzkonsums zur Verbesserung der Blutdruckeinstellung
- Alkoholkonsum in Maßen, da sowohl eine blutdrucksenkende Wirkung als auch eine Verringerung der kardiovaskulären Mortalität erzielt werden kann.

Neben diesen Allgemeinmaßnahmen wurde auch die Rolle der medikamentösen Therapie besprochen. Neben der reinen Behandlung der Hypertonie (Bluthochdruck) rücken immer stärker organprotektive Aspekte medikamentöser Therapien in den Vordergrund. So scheinen ACE-Hemmer und auch die neuen nebenwirkungsarmen Sartane besondere Vorteile bei der Behandlung der diabetischen Nierenerkrankung aufzuweisen. Da aber zunehmend strengere Blutdruckziele insbesondere bei Diabetikern ange-

strebt werden, reicht die Therapie mit einer einzigen Substanz häufig nicht aus. Sinnvolle Kombinationspartner wie Diuretika (Wassertabletten) und Calciumantagonisten müssen zumeist der Therapie hinzugefügt werden.



PD Dr. Wolfgang Lengfelder und Prof. Dr. Jörg Radermacher referierten.

Praxis- und problemorientierte Tipps

Fortbildung zu »Bewegungen und Lagerungen mit Pflegehilfsmitteln«

Zur Vorbereitung der offiziellen Einführung des national verbindlichen Expertenstandards »Dekubitusprophylaxe« im Klinikum Minden im Dezember diesen Jahres, fanden unter der Konzeptionierung der Qualitätsbeauftragten in der Pflege, Susanne Hillebrand (Diplom-Berufspädagogin FH), erstmalig im Klinikum Minden jeweils drei gezielte Fortbildungen zum Thema »Bewegungen und Lagerungen mit Pflegehilfsmitteln« statt. Zu den Zielen gehörten in den jeweils dreistündigen Seminaren u.a. praktische Übungen zu haut- und gewebeschonenden Bewegungs-, Lagerungs- und Transfertechniken sowie die Mobilisation von Patienten in eine druckentlastende und gewebeschonende Sitzposition. Besonders anregend empfanden die Teilnehmer die praxis- und problemorientierten Anleitungen und Tipps der Peer Tutoren (Stefan Fischer, Natascha Kunz, Dieter Kolle, Nina Höhler, Betina Skipper, Birgit Wiele) des Kinästhetiktrainers Burk-



hard Bornemeier sowie der PraxisanleiterInnen der Krankenpflegeschule (Anna Gossen, Britta Thielking, Werner Heidkamp). Ferner gehörten die sichere Arbeitslast von Krankenhausbetten und die richtige Auswahl von druckreduzierenden Hilfsmitteln (z.B. Matratzensysteme) zu den Inhalten der Fortbildungen. Auch konnten die Teilnehmer (insgesamt wurden ca. 120 Mitarbeiter geschult) alle im Klinikum Minden befindlichen Lagerungs- und Hilfsmittel an sich selbst ausprobieren. Aufgrund der hohen Anzahl der Seminarteilnehmer sowie deren positiven Rückmeldungen, sollen diese Fortbildungen auch weiterhin kontinuierlich angeboten werden.

Erfahrungen mit Lagerungshilfsmitteln machten die Teilnehmer der Fortbildung – hier Jens Fischer und Heike Fromme.

So viel wie nötig, so wenig wie möglich

Experten diskutierten die richtige Anwendung von Antibiotika in der medizinischen Praxis

In einer Fortbildungs-Veranstaltung des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin am Klinikum Minden (Chefarzt Prof. Dr. Franz-Josef Schmitz) wurden die Leitlinien zur Antibiotikatherapie aus der Sicht der Paul-Ehrlich-Fachgesellschaft (Dr. Klaus Bodmann, Klinikum Hildesheim), der lokalen Mikrobiologie mit aktuellen Resistenzdaten (Oberärztin Dr. Jasmina Petridou, Klinikum Minden) sowie der Antibiotika-Verbräuche und -kosten der Kliniken im Mühlenkreis (Apothekendirektor Dr. Schütz) dargestellt.

Im ersten Vortrag stellte Oberärztin Dr. Jasmina Petridou die mikrobiologischen Resistenzdaten an den Kliniken im Mühlenkreis vor, die sich besser darstellen als bei vergleichbaren Einrichtungen. Bei niedergelassenen Ärzten stellt sich

die Resistenz-Situation wiederum besser dar als in Krankenhäusern, weil mit weniger Antibiotika umgegangen wird als in Kliniken nötig ist. Durch verbesserte Krankenhaus-Hygiene kann die Ausbreitung von multiresistenten Erregern vermieden und somit auch die Resistenzlage weiter verbessert werden. Die Kliniken im Mühlenkreis sind hier auf einem guten Weg, wie anhand der Rate an MRSA (eines bestimmten Keims) festzuma-

chen ist: im Bundesdurchschnitt liegt diese Rate in Krankenhäusern zwischen 25 und 30 Prozent, am Klinikum Minden sind es dagegen nur 15 Prozent, in Lübbecke und Rahden noch niedriger.

Apothekendirektor Dr. Schütz konnte belegen, dass die Antibiotika-Verbräuche und -kosten an den hiesigen Kliniken geringer ausfallen als an vergleichbaren Häusern. Das ist auf die vernünftige Arbeit der Arzneimittelkommission zu-

rückzuführen, wodurch vermieden wird, zu vielen Antibiotika anzubieten. Dennoch steht eine sehr gute und ausreichende Auswahl an Antibiotika zur Verfügung und auch die Therapiekosten werden in vernünftigen Grenzen gehalten. Die aktuellen Leitlinien der Paul-Ehrlich-Gesellschaft zum Antibiotika-Einsatz erläuterte einer der wesentlichen Verfasser dieser Empfehlungen, Dr. Klaus Bodmann, Med. Klinik am Klinikum Hildesheim. Diese werden ständig aktualisiert und von vielen Ärzten als Grundlage einer Antibiotika-Therapie bei bakteriologischen Erkrankungen benutzt.



Die Perspektiven der Antibiotika-Therapie erläuterten Dr. Schütz, Dr. Jasmina Petridou und Prof. Dr. Franz-Josef Schmitz.

Tuberkulose bleibt eine tödliche Gefahr

Fortbildungsveranstaltung über Tbc richtete den Fokus auf die Situation im Kreisgebiet

Die Tuberkulose (Tbc) verursacht weiterhin Leid und Sterben. Im Jahr 2000 infizierten sich weltweit mehr als 100 Millionen Menschen, etwa 8,7 Millionen erkrankten de facto neu an aktiver Tuberkulose. Global ist ein Anstieg der Tbc-Fälle von 3 Prozent pro Jahr zu verzeichnen. Bei der Fortbildungsveranstaltung »Tuberkulose-Diagnostik und -Therapie im Kreis Minden-Lübbecke«

wurden verschiedene Aspekte einer Tbc mit dem Fokus auf die Situation im Kreisgebiet thematisiert.

Dr. Witte vom Gesundheitsamt des Kreises Minden-Lübbecke betonte, dass die Rate an Tbc-Erkrankungen in der Bundesrepublik rückläufig sei, dennoch stelle sich ein Problem mit multiresistenten Erregern ein. Aus der Sicht des Mikrobiologen beleuchtete Prof. Dr.

Bange vom Institut für Medizinische Mikrobiologie der Universitätsklinik Hannover das Thema. Auch er betonte, dass die verursachenden Bakterien immer resistenter würden.

Oberarzt Dr. Lüders von der Klinik für Kardiologie und internistische Intensivmedizin am Klinikum Minden erläuterte die pulmonale Tuberkulose, die klassische Lungen-Tbc, und wie sie behandelt wird. Oberarzt Dr. Wejda von der Klinik für Hepatologie und Gastroenterologie am Klinikum Minden stellte die anderen Formen der Tbc dar. Oberärztin Dr. Jasmina Petridou vom Zentrallabor des Klinikums Minden erläuterte,

welches Untersuchungsmaterial für eine vernünftige Diagnostik nötig ist und wie dieses Material aufbereitet wird. Die Zentrale Untersuchungsstelle für die Mykobakteriendiagnostik befindet sich im Krankenhaus Lübbecke. Einen wesentlichen Beitrag in der Erkennung liefert auch die Pathologie, wie PD Dr. Udo Kellner, Institut für Pathologie am Klinikum Minden, betonte.

PD Dr. Schulze-Röbbecke, Institut für Hygiene an der Universitätsklinik Düsseldorf, ging auf die Frage ein: »Isolieren oder nicht – Wie mit Tbc-Patienten zu verfahren ist, um eine Tbc-Übertragung im Krankenhaus zu vermeiden«. Er zeigte verschiedene Maßnahmen und Möglichkeiten auf, damit es nicht zu Übertragungen - vor allem auch multiresistenter Erreger - kommen kann.



Die Referenten beleuchteten verschiedene Aspekte einer Tuberkulose.

Verdienste gewürdigt

Ehrungen und Abschied für langjährige Mitarbeiterinnen

Im Oktober wurden zwei Mitarbeiterinnen für eine 25-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst geehrt und zwei Mitarbeiterinnen in den Ruhestand verabschiedet – eine von ihnen hatte wenige Tage zuvor sogar ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiern können. Vorgenommen wurden die Ehrungen von Verwaltungsdirektor Reinhard Meyer, der in einer kleinen Laudatio die Verdienste der vier Mitarbeiterinnen würdigte.

Anita Buhrmester aus Nettelstedt ist 25 Jahre im öffentlichen Dienst tätig. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete sie zunächst als Hauswirtschaftsgehilfin im Kinderheim in Nettelstedt. Während dieser Zeit besuchte sie die landwirtschaftliche Berufsfachschule in Lübbecke. Im Lübbecke Krankenhaus hat sie von Beginn an

in der Küche gearbeitet. Zunächst als Aushilfe, nach entsprechender Weiterbildung dann als Zweitköchin, anschließend als Hauswirtschaftlerin und schließlich sogar kommissarisch als stellvertretende Küchenleiterin.

Frau Panutsu Fotini wurde am 1.1.1979 als Stationshilfe noch im alten Krankenhaus eingestellt. Mit dem Bezug des Neubaus sollte sie 1985 in der Küche eingesetzt werden, war danach aber ununterbrochen im Reinigungsdienst tätig. Seit dem 1. Januar 1998 hat sie eine Stelle als Reinigungskraft im Kreißaal, wo sie nach wie

vor tätig ist. Während ihre Kollegin am 1. April 2004 in die Speisenservice GmbH übergetreten ist, ist Frau Panutsu Fotini seit diesem Datum Mitarbeiterin der Gebäudelogistik und Service-GmbH.

Über 34 Jahre lang war Gerda Arlt aus Oberbauerschaft im Krankenhaus beschäftigt. Zunächst als Schwesternhelferin, dann als Mitarbeiterin in der Wäscheverwaltung und ab dem 1. Mai 1985 im unbefristeten Arbeitsverhältnis als Reinigungskraft in der Psychiatrischen Klinik. Im Juli 1989 kam sie in den Springerpool des Reinigungsdienstes, 2001 wieder

auf eine feste Station und zuletzt arbeitete sie (seit 2002) wieder in der Psychiatrie.

Margarete Knollmann wurde zuletzt in den Ruhestand verabschiedet. Und dies, nachdem sie drei Tage zuvor ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte. Sie stammt aus Heddinghausen und besuchte in Holzhausen die Volksschule. Danach folgten Hauswirtschaftsschule, landwirtschaftliche Berufsschule und ein Jahr Krankenpflegeschule. Obwohl sie erst am 15. Oktober 1964 fest beim Krankenhaus angestellt wurde, hatte sie zuvor seit dem Jahre 1959 immer wieder im Winterhalbjahr dort gearbeitet, weil sie im Sommer im landwirtschaftlichen Betrieb zuhause gebraucht wurde. Im alten Haus war sie zunächst in der Schalkküche tätig und als die geschlossen wurde in der Küche – bis zu ihrer Pensionierung.

Dienstjubiläen

Karin Stegemeyer feierte am 1. Oktober 2004 ihr **25-jähriges Dienstjubiläum**. Die Jubilarin hat ihre Tätigkeit als Medizinisch-Technische Radiologieassistentin am 1. Oktober 1979 in der Röntgenabteilung des Krankenhauses Rahden aufgenommen und ist bis heute in der Abteilung eingesetzt.

...

Am 15. November war **Angelika Drubba 25 Jahre** im Krankenhaus beschäftigt. Die in Minden geborene Jubilarin ist Mutter von zwei Kindern und war seit 15.11.1979 im Zweckverband Kliniken im Mühlenkreis in der Küche des Klinikums Minden tätig. Zum 1. April 2004 wechselte sie in die Mühlenkreis Speisenservice GmbH und trägt dort nach wie vor zum leiblichen Wohl der Patienten und Mitarbeiter bei.



Ehrungen und Abschied mit Blumen (von links): Margarete Knollmann, Panutsu Fotini, Gerda Arlt, Reinhard Meyer und Anita Buhrmester.

In Haube und Tracht

Gertraud Heitland ist seit 40 Jahren im Öffentlichen Dienst

Gertraud Heitland von der Station 6 West, der Unfallstation in Lübbecke, war am 1. September 40 Jahre lang im öffentlichen Dienst beschäftigt. Ein in diesen Zeiten nicht alltägliches Jubiläum, zu dem auch wir an dieser Stelle noch einmal gratulieren. Am 1. April 1961 hat sie, wie sie der **ein-Blick**-Redaktion berichtet, »an der Krankenpflegeschule angefangen«, in der Ravensberger Schwesternschaft. »So richtig mit Haube und Tracht« sei das damals noch gewesen, erzählt Gertraud Heitland, die die

Schwesternschaft verlassen musste, als sie heiratete. So trat sie am 1. September 1964 dem Öffentlichen Dienst bei, dem



sie daher nun weit über 40 Jahre angehört. Damit ist auch klar, dass sie noch im alten Krankenhaus gearbeitet hat. Auf mehreren Stationen kam sie zum Einsatz, ehe sie 1977 auf die Unfallstation kam, wo sie bis heute auch im neuen Haus tätig ist. Viele Jahre hat die dreifache Mutter Nachdienste gemacht, seit einem Jahr nun ist sie in Altersteilzeit.

Ab 31. August nächsten Jahres wird sie dann zu den Pensionären gehören und dann, wie sie hofft, ein bisschen Zeit zum Reisen haben.

Ein symbolischer Endpunkt

Junge Mediziner beenden Praktisches Jahr erfolgreich



Zum bestandenen Staatsexamen gratulierten den zehn »PJ'lern« der Lehrbeauftragte Prof. Dr. Rudolf Stadler und der Ärztliche Direktor Privat-Dozent Dr. Bernd Bachmann-Mennenga sowie Landrat Wilhelm Krömer und Aldelheid Traue, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Minden.

Mit der Überreichung von Urkunden als kleine Erinnerung an ihre Zeit am Klinikum beendeten zehn junge Medizinerinnen und Mediziner ihr Praktisches Jahr erfolgreich. Zum bestandenen Staatsexamen gratulierten der Lehrbeauftragte

Prof. Dr. Rudolf Stadler und der Ärztliche Direktor Privat-Dozent Dr. Bernd Bachmann-Mennenga sowie Landrat Wilhelm Krömer und Aldelheid Traue, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Minden. Zu der Feierstunde im Hörsaal des

Klinikums II konnte Prof. Dr. Stadler auch Eltern, Verwandte und Freunde der glücklichen Absolventen begrüßen. »Ein langer Ausbildungsweg ist nunmehr zu einem symbolischen Endpunkt gekommen«, betonte der Lehrbeauftragte, um auf künftige Herausforderungen hinzuweisen. Von einem dankwürdigen Tag sprach Landrat Wilhelm Krömer, der den jungen Absolventen auch namens Adelheid Traue für den erfolgreichen Abschluss des Exams gratulierte.

Die gute Aus- und Weiterbildung nicht nur im studentischen, sondern auch im Assistenzarztbereich betonte der Ärztliche Direktor PD Dr. Bernd Bachmann-Mennenga, der den Klinik-Neubau als eine Jahr-

hundertaufgabe bezeichnete, die mit den Politikern gemeinsam geschultert werde. Zum Abschluss überreichte er den Absolventen ihre Urkunden und freute sich dabei darüber, dass zwei von ihnen am Klinikum bleiben werden.

Für die ehemaligen PJ-Studenten bedankte sich Jörn Fleiter bei den Ausbildern und vor allem bei Gudrun Witting im Studentensekretariat »als Seele des praktischen Jahres«.

Musikalisch untermalten Anton Sjarov (Violine) und Wilhelm Grote (Gitarre) die Feierstunde, einen interessanten medizinischen Vortrag über den Zusammenhang von »Harnsäure und (Blut)Hochdruck« hielt Prof. Dr. Jörg Radermacher, Chefarzt der Nephrologie.

AUTOHAUS LÜBBECKE

Niedertorstraße 32 · 32312 Lübbecke
Tel. 0 57 41/34 11-0 · Fax 0 57 41/34 11-34

Sonderkonditionen für Mitarbeiter des Zweckverbandes!

Ihr Autohaus im Zentrum von Lübbecke

Akademisches Lehrkrankenhaus

Die Kliniken im Mühlenkreis sind seit dem 15. November 2004 Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover. Die Studienreform der Mediziner-ausbildung erforderte eine räumliche Neustrukturierung der Akademischen Lehrkrankenhäuser. Die über 30 Jahre währende Partnerschaft mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde aus diesem Grunde beendet. Die räumliche Nähe zur Medi-

zischen Hochschule Hannover erlaubt es nun den zukünftigen Mediziner, ihr Akademisches Lehrkrankenhaus unkomplizierter zu erreichen. Neben dem Klinikum Minden, welches wie bisher die Gesamtorganisation mit Studentensekretariat unter akademischer Leitung von Prof. Dr. Rudolf Stadler gewährleistet, sind auch die Krankenhäuser Lübbecke und Rahden als Lehrkrankenhäuser anerkannt worden.

Geduld ist eine wichtige Tugend

Neue ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger ins Amt eingeführt

Am 28. November war es endlich soweit: Eine neue Gruppe von ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern wurde mit einem festlichen Gottesdienst im Klinikum I in ihr Amt eingeführt und gesegnet. Für Inge Aschermann, Gerlinde Jünger, Nancy Nowak, Gesine Schreiber, Klaus-Peter Köhler und Wolfgang Stichler endete damit eine neunmonatige Ausbildung.

Pfarrerin Gabriele Bleichroth sagte in ihrer Ansprache, dass das Christentum eine Religion der Erwartung und der Hoffnung sei: »Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ich etwas erwarte von der Zukunft, ob ich in Erwartung lebe oder ob ich mich abfinde mit dem Vor-



Bei einem Gottesdienst wurde eine neue Gruppe ehrenamtlicher Seelsorgerinnen und Seelsorger gesegnet.

findlichen. »Die Hoffnung ist ins Gelingen verliebt« sagt Ernst Bloch. Das heißt, wir tragen zum Gelingen unserer Zukunft bei, indem wir sie erwarten und ihr entgegengehen. Und auch in der Seelsorge kommt

es entscheidend darauf an, begleitende und »wartende« Geduld zu haben.«

Im Anschluss an den Gottesdienst, an dem über 90 Gäste teilnahmen, fand ein Empfang statt. Nach Grußworten vom

katholischen Krankenhaus-seelsorger, Pfarrer Ricke, dem Kreissynodalvorstand und der letzten Ausbildungsgruppe, war Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen und Plaudern bei Kaffee und Gebäck.

■ P T ■ ■ ■ V A ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ E E ■ ■ ■ H ■
 ■ A R A B I E N ■ R U F M O R D ■ R E A L
 Q U E U E ■ R E M I S ■ I ■ L E C K ■ S ■
 ■ L ■ S A N K T ■ N ■ S E H E N ■ E B E N
 ■ A K S U ■ E ■ K N O P F ■ S ■ A R A ■ O
 ■ N ■ A ■ R H O N E ■ O ■ H E H L ■ C H I
 N E U G I E R ■ I ■ I R D E N ■ L ■ K U R
 U R N E ■ N ■ L E H N E ■ B ■ B E U L E ■
 ■ ■ A ■ T E I L S ■ S ■ M E I L E ■ I ■ K
 ■ A R M E E ■ A ■ S P I E L ■ A ■ E S S E
 O U T ■ G ■ D U F T E ■ L ■ B U E T T E N
 ■ T ■ G E B E T ■ O ■ A D E L E ■ N ■ N ■
 ■ O P A L ■ R ■ W E I S E ■ U ■ B A N D S
 ■ M ■ R ■ H E G E R ■ S ■ O T T O ■ O U I
 R A E U B E R ■ L ■ S A S S E ■ H ■ T N T
 A T T A ■ R ■ F L A U M ■ M ■ P O R I G ■
 ■ ■ W ■ B A S I S ■ P ■ K A N A L ■ Z ■ B
 ■ F A C O N ■ N ■ D R A I N ■ P ■ S E R A
 G A S ■ R ■ T A T R A ■ E ■ G A E H N E N
 ■ E ■ B A B E L ■ A ■ A P R I L ■ I ■ B ■
 ■ R I E T ■ X ■ I K O N E ■ G ■ S T A L L
 ■ B ■ A ■ S E I T E ■ K ■ M O S T ■ M A I
 M E N T H O L ■ A ■ L E G A T ■ E ■ P U B
 A N I S ■ L ■ A L T A R ■ D ■ F L I E S E
 ■ ■ G ■ S C A L A ■ U ■ D I X I E ■ R ■ R
 ■ K R A C H ■ U ■ A F F I G ■ L ■ A E R O
 C I A ■ H ■ E M I L ■ J ■ E I N S ■ O ■
 ■ T ■ K A M I N ■ M E N O R C A ■ S A D E
 L A B O R ■ M A L E R I N ■ K L U E V E R
 ■ S ■ E F F E T ■ R I O ■ R E E ■ L E N Z

Auflösung des Rätsels von S. 30

PRO SENIOR

Ihre sichere Pflege zuhause

Wir von **PRO SENIOR** möchten, dass es Ihnen gut geht. Ihre sichere Pflege zuhause - das ist unser Ziel.

- **Häusliche Pflege im Rahmen des Pflegeversicherungsgesetzes**
Pflegebedürftige Menschen erhalten die erforderliche Grundpflege und bei Bedarf Unterstützung im Haushalt
- **Behandlungspflege**
z.B. Verbände, Verabreichung von Medikamenten...
- **Ambulante Pflege**
z.B. Nachsorge nach Krankenhausaufenthalt
- **Pflegekurse**
Für Angehörige und Helfer direkt vor Ort.

Haben Sie noch Fragen? Wir beraten Sie natürlich kostenlos und unverbindlich. Wir sind unter der Rufnummer **05771 / 91 84 08** rund um die Uhr für Sie da.

Bocks Allee 22 · 32369 Rahden

Das Unternehmen ist
Unternehmensmitglied
des DLR



Ende einer anspruchsvollen Ausbildung

Examen an Kinderkranken- und Krankenpflegeschule des Zweckverbandes

Nach dreijähriger Ausbildung, begonnen nach dem Gesetz für die Berufe in der Krankenpflege von 1985 und beendet nach dem neuen Gesetz vom Januar 2004 zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger/in bzw. zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, legten jetzt neun Auszubildende der Kinderkrankenpflegeschule und 23 Auszubildende der Krankenpflegeschule des Zweckverbandes erfolgreich die staatliche Prüfung ab. Eine anspruchsvolle Ausbildungszeit und anstrengende Prüfungen waren im Vorfeld zu bewälti-

gen. Doch auch unter schwierigen Bedingungen bewiesen die Auszubildenden Durchhaltevermögen und konnten ihr Wissen und Können in einer praktischen, schriftlichen und mündlichen Prüfung unter Beweis stellen.

Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulen ist es immer wieder eine aufregende Zeit. Kursleiterin Gesine Scola (Kinderkrankenpflegeschule) und Kursleiter Frank-Uwe Müsse (Krankenpflegeschule) freuten sich gemeinsam mit den Auszubildenden über den Erfolg. Der

Prüfungsausschuss unter Vorsitz von Dr. Reinhard Lubbe vom Gesundheitsamt Minden (für die Kinderkrankenpflegeschule) bzw. Dr. Peter Witte vom Gesundheitsamt Minden (für die Krankenpflegeschule) sowie der Schulleiter der Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule, Fred Posanski, gratulierten den Absolventinnen und Absolventen.

An der Kinderkrankenpflegeschule bestanden ihr Examen (rechtes Bild): Annika Breuel, Anja Hanschke, Anna Janzen, Silke Mühlmeister, Annika Pfeif, Rebecca Rathert, Sara

Schiebel, Henrike Seele und Sina Seemann.

An der Krankenpflegeschule legten erfolgreich die Prüfung ab (Foto links): Nadine Bösch, Janina Bredemeyer, Stina Brettholle, Susanne Brüning, Nastja Dick, Helene Falk, Nicole Golanowski, Marcel Große, Annika Kriese, Sandra Langerwisch, Ina Martens, Annika Menze, Helene Neufeld, Corinna Oesterdickhoff, Viktoria Olenberg, Melanie Rehkamp, Janina Riedel, Matthias Schäfer, Helena Tissen, Katrin Töws, Lena Twelsing, Antje Wiezorreck und Myriam Wilhemy.

Ambulante Pflege

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Palliativpflege
- Schlaganfallnachsorge
- Kinderkrankenpflege
- Hauswirtschaftsservice
- Beratung

Pflege- und Hauswirtschaftsdienst
Primus

Primus
 Pflege- und Hauswirtschaftsdienst GmbH
 Tonstraße 14, 32312 Lübbecke
 Telefon 0 57 41 / 80 92 31
 www.primus-deutschland.com

Bünde
 Bünde, Enger, Hiddenhausen, Hüllhorst, Kirchlegern, Rodinghausen, Spönge
Lübbecke
 Espelkamp, Lübbecke, Pt.-Oldendorf, Sternwede, Rahden
Bad Oeynhausen
 Bad Oeynhausen, Löhne

Primus
 ...in der Pflege zu Hause!

Wilhelm Schütte †

Der langjährige stellvertretende Verwaltungsleiter der Krankenhäuser Lübbecke und Rahden, Kreisverwaltungsrat a.D. Wilhelm Schütte, ist am 19. Oktober dieses Jahres im Alter von 69 Jahren nach einer längeren Krankheit gestorben. Der Verstorbene war mehr als 26 Jahre in leitender Funktion in der Verwaltung der beiden Krankenhäuser tätig, bevor er am 31. August 1995 in den Ruhestand trat. Seine Tätigkeit in der Verwaltung sah Wilhelm Schütte nicht zuletzt als Dienst für den Kranken, wobei ihn Fachkompetenz, Kollegialität und Hilfsbereitschaft auszeichneten. Er

erfreute sich bei Mitarbeitern und Patienten gleichermaßen großer Beliebtheit. Unermüdlich war sein Einsatz für die Belange der beiden heimischen Krankenhäuser.



»Dezemberträume« wurden wahr

Dreifache Spende beim Adventsmarkt für den Freundeskreis Rahden

Die »Dezemberträume« in Rahden haben die Adventszeit nicht nur stimmungsvoll eingeleitet, sondern dem Freundeskreis des Rahdener Krankenhauses einige einträgliche Spenden beschert. Vor der St. Johanniskirche gab es drei Aktionen zu seinen Gunsten. Die für das »Schneeballrennen« angebotenen Patenschaften für 1500 Golfbälle waren bald vergeben. Eine Aufstockung um einige 100 Stück deckte weitere Anfragen.

Das Schneeballrennen selbst fand dann am 3. Advent statt. Dazu rollten die Bälle ab 14:30 Uhr die Feldstraße herunter. Mit den Nummern auf den Bällen ließen sich schnell die Gewinner ermitteln, auf die attraktive Preise warteten.

Der Erlös dieser Aktion floss ebenso in die Kasse des Freundeskreises wie derjenige aus der Versteigerung eines Nikolauses. Der heimische Hobbykünstler Hans-Dieter Hähnel fertigte die stattliche matts-



Im Stand des Freundeskreises verkauften Physiotherapeutin Sabine Schwark und der Freundeskreis-Vorsitzende Dr. Werner Kreft Patenschaften für Golfbälle. Rieke und Jana Christin sind schon stolze »Patinnen«.

hohe Figur aus einem Buchenstamm. Der Gewerbebund fand so viel Gefallen an diesem hölzernen Menschenfreund, dass er sie für 750 Euro ersteigerte, um sie in Rahden behalten zu können.

Am Stand von Radio Westfalia verkauften engagierte Helfer wärmende Getränke für die

Aktion »Lichtblicke« zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen. Ihr Aufenthalt in der orthopädischen Station des

Rahdener Krankenhauses soll mit Anschaffungen von Spielzeug aus diesem Erlös angenehmer gestaltet werden.

Hüllhorst ist dabei

Das »Gemeindetrio« im Freundeskreis



Nun sind sie alle drei dabei: nach dem Beitritt der Gemeinde Hüllhorst zum Freundeskreis des Lübbecke'schen Krankenhauses ist das Trio der »Anrainer«-Gemeinden komplett, denn Lübbecke und Pr. Oldendorf gehören schon seit einiger Zeit zum Kreis der Förderer des Lübbecke'schen Hauses. Dieses freut den neuen Vorsitzenden des Lübbecke'schen Freundeskreises, Friedrich-Wilhelm Feldmann, der sofort nach Bekanntwerden des Hüllhorster Beitritts eine Aufnahmeurkunde schrieb. Die packte er in diesen Tagen in seine Aktentasche und fuhr über

den Berg, wo er zusammen mit seinem Vorstandskollegen Friedrich Lübbert die Aufnahmeurkunde überreichte. In seinem Amtszimmer erwartete Bürgermeister Wilhelm Henke die beiden, zusammen mit der Ratsfrau Bärbel Brockmann, die die Gemeinde Hüllhorst im Verein vertreten soll. Ohnehin dabei ist Wilhelm Henke (seit Gründung des Vereins), denn die Bürgermeister bzw. Bürgermeisterinnen der Städte Lübbecke und Pr. Oldendorf sowie der Gemeinde Hüllhorst seien als Beisitzer »geborene« Vorstandsmitglieder.

Anschub nötig

Golfball-Aktion für einen guten Zweck

In der Rahdener Steinstraße, ganz in der Nähe des Krankenhauses, hatten sich zum großen »Schneeballrennen« für einen guten Zweck an die 300 Schaulustige eingefunden, um mit dabei zu sein, wenn die rund 1.500 Golfbälle um die Wette rollten. Organisiert von der Arbeitsgemeinschaft »Weihnachtsmarkt« diente diese Veranstaltung nicht nur dem Spaß der Teilnehmer und Besucher, sondern erfüllte auch einen guten Zweck (siehe auch Text oben). Der Erlös geht an den Freundeskreis des Rahdener Krankenhauses, der aus diesen Mitteln für das Haus Anschaffungen tätigen wird.

Hatten die Bälle während eines Testlaufes auf trockener Fahrbahn noch gut Fahrt aufgenommen, bremste sie bei

der Aktion am Samstag vor dem dritten Advent der Regen. Auf nasser Fahrbahn liefen sie, ähnlich wie auf ihrem eigentlich Terrain, den Golfplätzen, nur sehr schlecht. So legte man Silo-Folie über die gesamte Rennstrecke, doch auch das hatte keinen durchschlagenden Effekt. So holte man die Feuerwehr, die den nötigen Druck mittels Wasser lieferte - da funktionierte die Sache.

Erheiternder Nebeneffekt: manch einer, der an der Strecke stand, bekam ein bisschen von dem Wasser ab, doch das tat der guten Sache keinen Abbruch. Ein Erfolg auf der ganzen Linie, auch für diejenigen, deren Bälle als erste durchs Ziel rollten. So ist eine Wiederholung im nächsten Jahr fest eingeplant.

Freundeskreis hat bereits viel bewegt

Inzwischen sind 26 500 Euro für das Rahdener Krankenhaus gesammelt worden



Schwester Angelina Schmidt freut sich über die Anschaffung der »Anti-Dekubitus«-Matratzen für die Intensivstation – eine große Erleichterung für die Patienten.

Seit seiner Gründung im Jahre 1999 hat der Freundeskreis Rahden eine Menge bewegt. Auf fast 700 ist die Zahl der Mitglieder seitdem angewachsen und in jedem Jahr konnten etwa 26 500 Euro an Spendengeldern für Anschaffungen im Rahdener Krankenhaus eingesetzt werden.

Dies erklärte Vorsitzender Dr. Werner Kreft im Rahmen der Jahreshauptversammlung und bestätigte während eines Treffens mit der **einBlick**-Redaktion im Rahdener Krankenhaus, dass das nicht das Ende allen guten Tuns sein wird. So führte er seine Besucher zusammen mit Chefarzt Dr. Elmar Axnick gleich an vier verschiedene Stellen, an denen Geld des Freundeskreises für neue Ausstattungen genutzt wurde.

Dies ist zum Beispiel in der Physikalischen Therapie eine Therapieliege, die sowohl Patienten als auch Personal durch ihre Vielseitigkeit und hohen technischen Standard viel Erleichterung verschafft. Vier sogenannte »Anti-Dekubitus«-

Matratzen kommen überwiegend im Intensivbereich zum Einsatz. Bisher mussten sie geleast werden. Jetzt verfügt das Krankenhaus über eigene Matratzen und spart damit Geld. Diese sehr teuren Spezialmatratzen dienen der Weichlagerung von Schwerstkranken und sollen das Entstehen von Druckgeschwüren verhindern.

Dr. Axnick freut sich besonders über neue chirurgische Instrumente zum schonenden Operieren. Strom fließe durch

die Instrumente, so erläuterte er, und sie ermöglichten so ein blutsparendes Operieren, weil kleinste Blutgefäße sofort verschlossen würden. Schließlich konnte der Rahdener Freundeskreis noch eine patienten-gesteuerte Schmerzpumpe anschaffen, so dass insgesamt rund 13 000 Euro ausgegeben wurden.

Dr. Axnick regte bei dieser Gelegenheit an, die nächsten »Hilfsmittel« des Freundeskreises zum Beispiel für einen neuen Fahrradständer und die

Neugestaltung des Eingangsbereiches vorzusehen, der allein mit 18 000 Euro kalkuliert worden sei. Dr. Axnick: »In Zeiten knapper Budgets ist jeder Euro willkommen.«

Dr. Kreft versprach, dies auf der nächsten Vorstandssitzung zur Sprache zu bringen und unterstrich noch einmal, dass neben den mehr als 5 000 Euro aus Mitgliedsbeiträgen pro Jahr vor allem die hohe Spendenbereitschaft der Bevölkerung in Rahden und der Umgebung dafür gesorgt habe, dass der Freundeskreis an so vielen Stellen helfen können. Dr. Kreft: »Die Bevölkerung erkennt das Engagement des Freundeskreises an«.



Sabine Schwark demonstriert die Arbeitsweise mit der Therapieliege in der Rahdener Physikalischen Therapie.

Mit voller Kraft ins neue Jahr

Freundeskreis Lübbecke hat viel erreicht – und sich noch mehr vorgenommen

»Volle Fahrt voraus« – das hat sich der Lübbecke Freundeskreis des Krankenhauses für das kommende Jahr vorgenommen. Symbolwert hat deshalb ein Bild, das seit kurzem im Foyer des Lübbecke Hauses aufgehängt worden ist und eine Lokomotive unter Voll-dampf zeigt. Dieses erste »Bild des Monats«, dem regelmäßig weitere folgen sollen, wurde dem Verein kostenlos von der Malschule Kramer aus Löhne zur Verfügung gestellt. Der erste Vorsitzende des Vereins, Friedrich-Wilhelm Feldmann und seine Stellvertreterin, Barbara Poll, erläuterten in diesen Tagen, was sich sonst noch an den Wänden des Krankenhauses tun soll.

Seit der Eröffnung des Lübbecke Hauses hängen dort nämlich Arbeiten von Schülerinnen und Schülern, die diese damals eigens für die Ausgestaltung des neuen Lübbecke Krankenhauses gemalt bzw. gefertigt hatten. Viel Zeit ist seitdem ins Land gegangen und es war in Augen vieler Zeit für einen »Tapetenwechsel«. Der ist bereits auf einigen Stationen vollzogen. Dort wurden



Barbara Poll und Friedrich-Wilhelm Feldmann vom Freundeskreis des Krankenhauses, wollen künftig an dieser Stelle regelmäßig ein »Bild des Monats« aufhängen.

die alten Bilder gegen neue ausgetauscht, deren Auswahl im übrigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Stationen vorgenommen haben.

Die Rahmen wurden wieder verwendet, lediglich neue Paspartouts wurden angefertigt und neue Bilder in die Rahmen gebracht. Wie Barbara Poll erläuterte, sollen im Laufe der Zeit alle Bilder ersetzt werden. Die alten werden von der Verwaltung gesammelt und kön-

nen beim am 2. Juli 2005 geplanten Tag der offenen Tür erworben werden. Das Foyer will der Freundeskreis in Zukunft für Ausstellungen nutzen, eine erste ist für das Frühjahr kommenden Jahres geplant.

Doch nicht nur in Sachen Kunst ist der Verein zur Zeit aktiv. Auch in Sachen Literatur legt man im wahrsten Sinne des Wortes Hand an. Friedrich-Wilhelm Feldmann half in diesen Tagen zusammen mit Krankenhauspfarrer Paul Lipinski beim Aufbau von Bücherregalen im neuen Raum der Krankenhaus-Bücherei. Dort sind künftig die Grünen Damen mit ihren Büchern zuhause in direkter räumlicher Nachbarschaft zur Krankenhausseelsorge (ein detaillierter Bericht folgt in unserer nächsten Ausgabe).



Um ein Regal aufzubauen, braucht man nicht nur ein solches, sondern vor allem einen guten Plan. Unser Bild zeigt Matthias Nolting, Tischler im Lübbecke Krankenhaus mit seinen beiden »Handlangern« Paul Alexander Lipinski und Friedrich-Wilhelm Feldmann.

Ermittlungsbüro	▼	▼	Wortteil: drei Wurzeln	altgriech. Stadt in Lucania (Italien)	türkmenischer Teppich	▼	▼	Burg an der Donau	ge- wiesener Mensch (franz.)	▼	Fußballmannschaft	Anordnung des Zaren	fraulich	▼	▼	thailändisches Feldmaß (4 Ar)	▼	Himmelsrichtung	▼	Napoleons Exil (Insel)
Krankheitskeim	▶			▼				un-sinnige Ideen	▼			▼				Ge- treide-speicher	▶			
▶					sehr förmlich	▶					öster- reich. Schrift- steller † 1942		Wege- geld	▶				Meeres- boden- erschüt- terung		süd- amerika- nisches Faultier
Pflanzen- halm		kleines Ge- wässer	▶					Manne- quin	▼	Vorname des Autors Gorki	▶					Sohn Isaaks US-Film- trophäe	▶			▼
Kinder- tages- stätte (Kw.)	▶				Glied- maße		Ausge- staltung	▼					Hptst. d. antiken Make- donien		englisch: eins	▶			niederl. Namens- zusatz	▼
kleines Fang- netz		chinesi- scher Liter	▼	Kleinod (franz.)	▶				Asphalt- grund- stoffe	▼		helle Bier- sorte	▶				Mutter von Abel (A.T.)	▶		
▶							Kehr- gerät	▼	zeitlich abstim- men (engl.)	▶					Tempel- diener im A.T.	▶		Tier- höhle	▶	
▶				Salz der Ölsäure	▶	dt. Arbeiter- führer † 1913	▶					Nahr- ungs- auf- nahme		poetisch: er- nstlich	▶					Dreh- punkt
ein Fürwort	ein Ziegen- leder		männ- licher Ver- wandter	▶					Färbe- mittel	▼	Fußball- straiß (Kw.)	▶					franzö- sisch: elf		Zier- pflanze	▼
das Unsterb- liche	▶					ost- afrika- nischer Staat	▶	Kurort in Graubünden	▶					brasil. Mode- tanz (La ...)	▶	Wortteil: natürlich, naturbe- lassen	▶			▼
▶			Erd- zeitalter		Schöpf- löffel	▶					franzö- sische Arden- nenstadt		zwei- jährlich	▶						
be- geister- ter An- hänger		konferen- zieren	▶					Nümb. Kupfer- stecher † 1540	▶	Ältesten- rat	▶					griechi- sche Unter- welt	▶	tiefe Männer- stimm- lage		poetisch: Stille
flache Fluss- stelle	▶				Hunnen- könig		Nichte- fallen laut aus- drücken	▶					Anteils- schein		Werk- zeug z. Reifen- wechsel	▶				
ein Karten- spiel		afrika- nischer Strom	▼	Schwer- metall	▶					Muschel- produkt		ehem. schwed. Pop- gruppe	▶				Leicht- metall (Kurz- wort)	▶		
▶							Kraftstoff- sorte (Kw.)	▶	knie- langer Anorak	▶					rus- si- sche Währung	▶	Reit- pferd bei Karl May	▶		
▶				grobe Pflanzen- faser	▶	Beginn des bäuerl. Anbaus	▶					medizi- nisch: Sehver- mögen		Leitung bei Film- aufnah- men	▶				japa- nische Währung	▼
Hoch- schulen (Kw.)	babylo- nisches Volk		Impf- stoff	▶				ehem. religiöses Zentrum Irlands	▶	Krank- heits- erregere	▶						tunes. Hafen- stadt		Flüssig- keits- verlust	▼
greisen- haft	▶				Chromo- somen- satz e. Zelle	▶	Ballast- stoff	▶					Frauen- name			koch- salz- haltige Quelle	▶			
▶			Stimmen eines Musik- stücks	▶		süßer Brot- aufstrich	▶				tönchte Men- schen		auf- machen	▶						
franzö- sisch: auf, über	Mini- funk- empfan- ger	▶						kirchl. Loblied (Eng- land)	▶	Zwei- kampfe	▶					eine Tonart		Männer- name		warne Quelle
gleich- gültig	▶				wert- voller Edel- stein		Höhe- punkte	▶					Spion		präzise, akkurat	▶				▼
Stadt- kern	Unter- lauf der Weich- sel	▶	bibli- scher Prophet	▶						Binde- wort		eh. Auto- ren- strecke in Berlin	▶				in der Nähe	▶		
▶						mehr als reichlich	▶	griechi- scher Buch- stabe	▶						einige		englisch, franzö- sisch: Alter	▶		
▶			versteckt auf je- manden warten	▶	ärzt- liches Instru- ment	▶						Herbst- blume		Probe- exem- plar	▶					
Sohn der Aphro- dite	eigen- tlicher Name Ataturks		tödlich (lat.)	▶				Garten- gemüse	▶	Dorf- wiese	▶						Akten- samml- ung		Papst- würde	▼
Augen- schmin- ke	▶				nord- amerik. Indianer- stamm	▶	Ver- kniffen- heit	▶						bibli- sche Figur (Jesse)	▶	Hoch- gebirgs- weide	▶			
▶		Segel- tau	▶	Holz- raum- maß	▶				latein.: Löwe	vorbei		Staat in Nahost	▶					spani- sch: Jahr		nach Art von (franz.)
Düsen- flug- zeug	Gattung (lat.)	▶					fahler Teint	▶								span. Appetit- häpp- chen	▶			
▶				Beruf im Gesund- heits- wesen	▶								Geräte- lager	▶						
kleiner Vogel- käfig	unver- schämt	▶					griech. Name der Aurora	▶			erster General- sekretär der UNO	▶				griechi- scher Buch- stabe	▶			

Die Christrose

Die **einBlick**-Oase | Von Gabriele Bleichroth, Krankenhauspfarrerin in Minden

In einer Ecke steht sie in meinem Garten. Daneben blüht im Sommer der prächtige Rittersporn, die Malven und die Rosen beim Lavendel – ein buntes Blütenmeer. Nur ihre Blätter hängen, sind farblos, grünlich grau, unscheinbar, nichtssagend, kümmerlich neben der sommerlichen Blütenpracht. Manchmal war ich schon versucht, sie einfach rauszureißen, um Platz zu schaffen. Würde da nicht auch eine blaue Glockenblume gut hinpassen...?

Doch der Schein trügt. Ihre Zeit kommt noch. Wenn der Frost alle Blüten und Blätter der Stauden erfrieren lässt, wenn das Staudenbeet sich in eine kahle dunkle Fläche verwandelt, wenn der erste Schnee fällt, dann entwickelt sie ihre geheimnisvolle Kraft. Sie treibt Blätter und Blüten mitten in der Kälte der Winterzeit und bezaubert den Betrachter mit ihren orchideenartigen Blütenkelchen – die Christrose.

Für mich ist die Christrose ein wunderbares Bild, ein Symbol in doppelter Hinsicht.

Einmal kann ich in ihr manche Zeiten meines eigenen Lebens wieder entdecken. Da gibt es Zeiten, da fühle ich mich mickrig, wertlos und ohne Kraft neben all den anderen erfolgreichen und aktiven Zeitgenossen. Wenn Sie im Moment als Patientin oder Patient hier im Krankenhaus liegen, empfinden Sie vielleicht auch ähnlich: nicht mitten im Leben sondern eher am Rand, nicht so fit und vorzeigbar wie die anderen ... Aber die Christrose will uns sozusagen im Bild sagen: »Du kannst Hoffnung haben! Gerade dann, wenn es am kältesten und dunkelsten zu sein scheint, kann etwas Neues wachsen. Du kannst



aufblühen, kannst neue Kraft entwickeln und kannst mit deiner Blüte die Herzen erwärmen. Vielleicht nicht so wie die anderen, nicht rot oder blau oder violett, sondern auf deine zarte durchscheinende Art, klein und zerbrechlich, aber einzigartig.«

*Auch der kahle Winter
treibt Blüten hervor,
farbenfroh leuchtend zur Weihnachtszeit.
Hoffnung läuten sie Dir ins Gemüt:
nichts muss bleiben,
wie es gewesen ist.
Neues steht vor der Tür,
will von dir begrüßt und umarmt sein,
und letztlich Einlass finden in dein Herz.
(Christa Spilling - Nöker)*

Die Christrose ist seit alters her auch ein wunderbares Symbol für Weihnachten. »Es ist ein Ros entsprungen... mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht,« so

heißt es in dem bekannten Weihnachtslied. Damit ist gemeint: Dort, wo die Nacht am dunkelsten ist, mitten im Winter – da ereignet sich die Wende, da geschieht das Aufblühen des Neuen.

Mit der Geburt des Christkinds ist die unendliche Hoffnung verbunden, dass nichts so bleiben muss, wie es war. Dieses Kind, in dem Gott Mensch wurde, steht ein für all das, wonach wir uns sehnen: eine menschliche Welt, in der es friedlich ist, in der alle Menschen und Lebewesen zu ihrem Recht kommen, in der wir in Liebe und gegenseitiger Achtung miteinander umgehen und in der unser Leben einen Sinn hat und aufgehoben ist in einem Ganzen, dem wir uns anvertrauen können.

»Heb in den Himmel dein Gesicht und steh und lausche, weil Gott handelt.« (Jürgen Henkys). Das ist Weihnachten. Stehen bleiben, still werden, seine Sinne weiten und durch den dunklen Schein der Welt hindurchschauen - und dahinter den viel weiteren und viel größeren Horizont Gottes erkennen. Gott hat an diesem lange zurückliegenden Weihnachtstag in Bethlehem den dunklen Vorhang der Weltwirklichkeit aufgerissen und hat mit seinem Licht hinein gestrahlt - damit wir Menschen einen Blick für seine so ganz andere Wirklichkeit bekommen und den Mut, unseren Alltag von dieser anderen Welt her zu leben.

Ich wünsche Ihnen, dass eine Christrose Sie in diesen winterlichen Tagen ab und zu daran erinnert, dass selbst in dunkelsten Zeiten etwas Neues aufblühen kann. Und ich wünsche Ihnen, dass das Licht und der Frieden von Weihnachten Ihr Herz erreicht.

Aus der Schlemmerküche

Unser Vorschlag für den Neujahrstag: Lachsfilet im Kartoffelmantel auf Blattspinat

Zutaten (für 4 Personen)

4 Stück Lachsfilet à 150 g,
800 g Kartoffeln, 2 Eier, 1
Zitrone, 80 g Butter, 800 g
Blattspinat aus der Tiefkühl-
truhe, 1 Zwiebel, 200 ml Sa-
hne, 1 Knoblauchzehe, Salz,
Pfeffer, Muskat

Zubereitung

Lachsfilet mit Zitronensaft,
Salz und Pfeffer würzen. Kar-
toffeln schälen und in einer
Küchenmaschine in feine
Streifen reiben. Diese in ein

Küchentuch einschlagen und
kräftig ausdrücken. Die trocke-
nen Kartoffelstreifen mit Salz
und Pfeffer kräftig würzen,
anschließend die Eier unter-
mengen. Diese Masse fest an
die Lachsfilets andrücken und
anschließend in heißer Butter
braten. Für den Spinat:

Die Zwiebel schälen und
fein würfeln, danach mit der
geriebenen Knoblauchzehe in
Butter glasig anschwitzen;
den aufgetauten Blattspinat
zufügen mit der Sahne auf-

füllen, kurz aufkochen, an-
schließend mit Salz und Mus-
kat abschmecken.

Den Spinat gibt man mit
etwas von der Flüssigkeit auf
die Mitte des Tellers, setzen das
gebratene Lachsfilet an den
Spinat und garnieren ansch-
ließend mit etwas Dill und
Zitrone. Lecker.



Jörg Gräper ist
Küchenleiter in der
Mühlenkreis
Speisenservice GmbH

Stationäre Einrichtungen

Haus Bethesda

Facheinrichtung für aktivierende Pflege
Ackerweg 32
32469 Petershagen
Tel. 05702-4070

Albert-Nisius-Heim

Evangelisches Alten- und Pflegeheim
Gustav-Adolf-Straße 6
32423 Minden
Tel. 0571-837170

Haus Laurentius

Evangelisches Altenwohn- und Pflegeheim
Am Walde 1
32457 Porta Westfalica
Tel. 0571-975170

Altenpflegeheim Hille

Von-Oeynhausen-Straße 25
32479 Hille
Tel. 05703-51580

Menzestift Schlüsselburg

Evangelisches Altenheim
Adalbert-Menze-Weg 2
32469 Petershagen
Tel. 05761-90200

Fachbereich Ambulante Dienste

Diakoniestation Nord / Familienpflege

Mindener Straße 62
32469 Petershagen
Tel. 05707-93250

Diakoniestation Süd

Fischerallee 9
32423 Minden
Tel. 0571-88804210

Sozialdienst / Hausnotruf

Fischerallee 9
32423 Minden
Tel. 0571-88804215

Vergissmeinnicht

Beratungsstelle für
dementiell Erkrankte
Fischerallee 9
32423 Minden
Tel. 0571-88804205

Altenwohnungen / Betreutes Wohnen

Altenwohnungen in

Petershagen-Lahde
Pastor-Albert-Clos-Str. 1+3

Petershagen
Vinckestraße 2+4 und
Nachtigallenstraße 14a/b+c

Rothenuffeln
Böckerstraße 25+27

Barkhausen
Am Wiehen 11

Beratung und Vermietung

Tel. 0571-88804150

Hausnotruf

Das Hausnotrufsystem gibt Ihnen das beruhigende Gefühl, **nie allein** zu sein. Die Teilnehmerstation wird ganz einfach an Ihr Telefon angeschlossen. Sie tragen einen ovalen Funkfinger bei sich, mit dem Sie von jedem Punkt Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses den Notruf auslösen können. Durch einen einfachen Knopfdruck (ohne den Hörer abzunehmen und zu wählen) stehen Sie dann - **egal ob Tag oder Nacht - in direkter Sprechverbindung.** Mit diesem System haben Sie einen direkten Draht zu helfenden Menschen. Ob Sie unglücklich fallen oder es Ihnen gesundheitlich schlecht geht, **wir helfen gern!** Im Notfall senden die Mitarbeiter der Leitstelle sofort Hilfe ... und unsere Diakoniestationen sind in Ihrer **direkten Nähe.** Unsere Fachhelfer sind in **kurzer Zeit** bei Ihnen.

Informationen zu allen Angeboten erhalten Sie
unter der kostenlosen Info-Line 0800-77 38 579

DIE DIAKONIE

... mehr als nur Pflege

Diakoniestationen im Kirchenkreis Lübbecke

Geistwall 30
32312 Lübbecke
Telefon (05741) 2700-49

Diakoniestation Nord, (Stemwede/Rahden)
Levern, Telefon (05745) 14 23
Rahden, Telefon (0 57 71) 9 17 98 75

Diakoniestation Mitte (Pr. Oldendorf/Espelkamp)
Pr. Oldendorf, Telefon (05742) 92 04 00
Espelkamp, Telefon (05772) 36 22

Diakoniestation Süd (Hüllhorst/Lübbecke)
Lübbecke, Telefon (05741) 31 03 35

Evangelisches Alten- und Pflegeheim Lübbecke

Unser 1996 bis 1998 vollständig renoviertes und modernisiertes Haus bietet 120 alten und pflegebedürftigen Menschen Wohnung, hauswirtschaftliche Versorgung und Pflege auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Gerontopsychiatrisch veränderten Menschen bieten wir in unserem Haus eine schützende Umgebung.

Kirchplatz 3
31312 Lübbecke
Telefon (05741) 31 83 -3

DIE DIAKONIE

Pflege- und Gesundheitsdienst
gGmbH



evangelisch
ist gut sein Grund